

## **Modulhandbuch**

**Bachelor „Kulturwissenschaften mit Fachschwerpunkt Geschichte, Literaturwissenschaft,  
Philosophie“**

FernUniversität in Hagen  
**Historisches Institut**  
**Institut für Neuere deutsche Literatur- und Medienwissenschaft**  
**Institut für Philosophie**  
Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften

(Bearbeitungsstand: 01.10.2024)

## INHALT

		Seite
<b>Tabellarischer Überblick über den Studienverlauf</b>		3
<b>Idealtypischer Studienverlauf Teilzeit/Vollzeit</b>		4
<b>Allgemeine Kompetenzen</b>		5
<b>Modulbeschreibungen</b>		6
<b>K</b>	Kulturwissenschaftliche Grundlagen	6
<b>G1</b>	Geschichte und Kultur: Eine Einführung	8
<b>G2</b>	Geschichte der Schriftkultur [PRAXIS]	10
<b>G3</b>	Geschichte und Anthropologie: Vormoderne Lebenswelten [PRAXIS]	12
<b>G4</b>	Kulturelle Räume und Grenzen [PRAXIS]	14
<b>G5</b>	Erfahrungsgeschichte und Erinnerungskultur [PRAXIS]	16
<b>G6</b>	Sozial- und Kulturgeschichte aus transnationaler Perspektive	18
<b>L1</b>	Einführung in die Literaturwissenschaft	20
<b>L2</b>	Kultur, Literatur und Medien [PRAXIS]	22
<b>L3</b>	Literarische Anthropologie	24
<b>L4</b>	Literatur und kulturelle Differenz	26
<b>L5</b>	Gender und Medien	28
<b>L6</b>	Literatur als kulturelles Gedächtnis [PRAXIS]	30
<b>P1</b>	Einführung in die Theoretische Philosophie	32
<b>P2</b>	Einführung in die Praktische Philosophie	34
<b>P3</b>	Praktische Kulturphilosophie [PRAXIS]	36
<b>P4</b>	Theoretische Kulturphilosophie [PRAXIS]	38
<b>P5</b>	Sozialphilosophie [PRAXIS]	40
<b>P6</b>	Wirtschaftsphilosophie [PRAXIS]	42
<b>W DH</b>	Digital Humanities	44
<b>W GEN</b>	Interdisziplinäre Genderforschung	47
<b>W SOZ</b>	Soziologie: Klassische Perspektiven auf die moderne Gesellschaft (ehem. Modul W 2)	49
<b>Bachelorarbeit</b>		51

## Tabellarischer Überblick über den Studienverlauf

Im B.A. Kulturwissenschaften müssen elf Module und die Bachelorarbeit erfolgreich absolviert werden. Während des Studiums müssen das Modul „Kulturwissenschaftliche Grundlagen“ (K-Modul), sechs Module aus einem Fachschwerpunkt als Hauptfach und drei Module aus einem zweiten Fach als Nebenfach studiert werden. Die Einführungsmodule dieser Fächer müssen immer zu Beginn belegt werden, bevor weitere Module studiert werden können. Das verbleibende elfte Modul kann aus dem Nebenfach, dem dritten Fach oder dem Wahlbereich gewählt werden.

Das Studium ist in eine Einführungs- und eine Vertiefungsphase unterteilt. In der Einführungsphase müssen vier Module studiert werden. Die Einführungsphase besteht aus dem Modul „Kulturwissenschaftlichen Grundlagen“ (K-Modul), zwei Einführungsmodulen aus unterschiedlichen Fächern und einem weiteren Modul, das frei wählbar ist. Wenn als Fachschwerpunkt Philosophie gewählt wird, sollen in der Einführungsphase beide philosophischen Einführungsmodule (P1+P2) studiert werden. Dies entbindet nicht von der Regelung, dass in der Einführungsphase zwei Einführungsmodule aus unterschiedlichen Fächern studiert werden müssen. In der Vertiefungsphase müssen die restlichen sieben Module studiert werden. Es ist zu beachten, dass Prüfungen in der Vertiefungsphase erst dann absolviert werden können, wenn das K-Modul sowie zwei Einführungsmodule unterschiedlicher Fächer in der Einführungsphase erfolgreich bestanden wurden.

Im gesamten Studium müssen mindestens zwei Klausuren, zwei mündliche Prüfungen und drei Hausarbeiten (davon zwei im Fachschwerpunkt) erbracht werden. Die restlichen Prüfungen sind der Form nach wählbar. Ein Modul im Fachschwerpunkt ist mit einer praxisbezogenen Hausarbeit abzuschließen. Hierfür ist eines der mit „[PRAXIS]“-Bezug ausgewiesenen Module zu wählen. Zudem müssen im Laufe des Studiums drei Präsenzseminare, davon zwei im Fachschwerpunkt, absolviert werden. Die B.A.-Abschlussarbeit wird im Fachschwerpunkt geschrieben. Für die Einhaltung dieser Vorgabe sind die Studierenden selbst verantwortlich.

Folgende Module werden angeboten:

K	Kulturwissenschaftliche Grundlagen	15 LP
<b><i>Fachschwerpunkt Geschichte</i></b>		
G1	Geschichte und Kultur: Eine Einführung	15 LP
G2	Geschichte der Schriftkultur [PRAXIS]	15 LP
G3	Geschichte und Anthropologie: Vormoderne Lebenswelten [PRAXIS]	15 LP
G4	Kulturelle Räume und Grenzen [PRAXIS]	15 LP
G5	Erfahrungsgeschichte und Erinnerungskultur [PRAXIS]	15 LP
G6	Sozial- und Kulturgeschichte aus transnationaler Perspektive	15 LP
<b><i>Fachschwerpunkt Literaturwissenschaft</i></b>		
L1	Einführung in die Literaturwissenschaft	15 LP
L2	Kultur, Literatur und Medien [PRAXIS]	15 LP
L3	Literarische Anthropologie	15 LP
L4	Literatur und kulturelle Differenz	15 LP
L5	Gender und Medien	15 LP
L6	Literatur als kulturelles Gedächtnis [PRAXIS]	15 LP

### ***Fachschwerpunkt Philosophie***

P1	Einführung in die Theoretische Philosophie	15 LP
P2	Einführung in die Praktische Philosophie	15 LP
P3	Praktische Kulturphilosophie [PRAXIS]	15 LP
P4	Theoretische Kulturphilosophie [PRAXIS]	15 LP
P5	Sozialphilosophie [PRAXIS]	15 LP
P6	Wirtschaftsphilosophie [PRAXIS]	15 LP

### ***Wahlbereich***

W DH	Digital Humanities	15 LP
W GEN	Interdisziplinäre Genderforschung	15 LP
W SOZ	Soziologie: Klassische Perspektiven auf die moderne Gesellschaft (ehem. W2)	15 LP

### ***Abschlussphase***

	Bachelorarbeit + Exposé	15 LP
--	-------------------------	-------

### **Idealtypischer Studienverlaufsplan (Teilzeit)**

(Die freie Abfolge der Module wird nur durch die im Fachschwerpunkt und im zweiten Fach zuerst zu absolvierenden Einführungsmodule eingeschränkt.)

<b>Sem.</b>	<b>Modul</b>	<b>Titel</b>	<b>LP</b>
<b>1.</b>		Kulturwissenschaftliches Grundlagenmodul	15
<b>2.</b>		Hauptfach,Einführungsmodul	15
<b>3.</b>		Nebenfach,Einführungsmodul	15
<b>4.</b>		Hauptfach, ein weiteres Modul	15
<b>5.</b>		Nebenfach, ein weiteres Modul	15
<b>6.</b>		Hauptfach, ein weiteres Modul	15
<b>7.</b>		Nebenfach, ein weiteres Modul	15
<b>8.</b>		Hauptfach, ein weiteres Modul	15
<b>9.</b>		Hauptfach, ein weiteres Modul	15
<b>10.</b>		Hauptfach, ein weiteres Modul	15
<b>11.</b>		Modul nach freier Wahl	15
<b>12.</b>		Bachelorarbeit + Exposé	15
			<b>180</b>

### Idealtypischer Studienverlaufsplan (Vollzeit)

(Die freie Abfolge der Module wird nur durch die im Fachschwerpunkt und im zweiten Fach zuerst zu absolvierenden Einführungsmodule eingeschränkt.)

Sem.	Modul	Titel	LP
1.		Kulturwissenschaftliches Grundlagenmodul Hauptfach, Einführungsmodul	30
2.		Nebenfach, Einführungsmodul Hauptfach, ein weiteres Modul	30
3.		Nebenfach, ein weiteres Modul Hauptfach, ein weiteres Modul	30
4.		Nebenfach, ein weiteres Modul Hauptfach, ein weiteres Modul	30
5.		Hauptfach, ein weiteres Modul Hauptfach, ein weiteres Modul	30
6.		Modul nach freier Wahl Bachelorarbeit + Exposé	30
			<b>180</b>

### Allgemeine Kompetenzen

Der Studiengang formuliert für die Studierenden allgemeine Lernergebnisse und Kompetenzen. Die Studierenden sollen diese für das Studium und darüber hinaus auch im Ausblick auf eine berufliche Anwendung in Forschung, Lehre und außeruniversitären Kontexten erwerben:

Die Studierenden

- können selbstständig ein kulturwissenschaftlich ausgerichtetes Thema wählen, recherchieren und zuschneiden,
- haben die Fähigkeiten zum selbstorganisierten Lernen ausgebaut, indem sie unabhängig von vorgegebenen Zeiten und Orten lernen,
- erwerben die Fähigkeit zum kooperativen Lernen über das Selbststudium hinaus durch die Teilnahme an Präsenz- und Online-Seminaren,
- haben ihre Fähigkeit entwickelt und gestärkt, im Rahmen der individuellen und/oder kollaborativen Auf- und Vorbereitung der Modulinhalte, Lern- und Arbeitsprozesse zeitlich, sachlich und sozial zu organisieren,
- verstehen komplexe kulturwissenschaftliche Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau,
- entwickeln die Fähigkeit diese Inhalte auf fachwissenschaftlichem Niveau zu analysieren, zu hinterfragen und diskursiv zu kontextualisieren,
- können Texte unterschiedlicher Epochen in ihren historischen, literarischen und philosophischen Kontext einordnen,
- sind in der Lage, aus dem Erlernten eigene Schlussfolgerungen zu ziehen und neue Fragestellungen zu entwickeln,
- erweitern ihre Medienkompetenzen durch die Integration digitaler Lehr-/Lernformen,
- haben die Möglichkeit, sich an ein praktisches Arbeitsfeld für Kulturwissenschaftler/innen anzunähern und auf ihm tätig zu werden.

**Modulbeschreibungen**

<b>Modul K</b>					
<b>Kulturwissenschaftliche Grundlagen</b>					
<b>Modulnummer</b>	<b>Workload</b>	<b>LP</b>	<b>Studien-semester</b>	<b>Häufigkeit des Angebots</b>	<b>Dauer</b>
25002	450 Std.	15	1. Sem. VZ/TZ	jedes Semester	1 Semester
<b>1</b>	<b>Lerneinheiten/Kurse</b> LE 1: Wissenschaftliches Schreiben und Präsentieren LE 2: Wissenschafts- und argumentationstheoretische Grundlagen		<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - Präsenz- und Online-Seminare - persönliche Betreuung - fachliche und tutorielle Betreuung durch Wissenschaftliche Online-Tutor/innen in der virtuellen Lernumgebung Moodle		<b>Selbststudium</b> 240 Std. entfallen auf die Bearbeitung der Kurse und der Übungen im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Std. angesetzt. 90 Std. stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Präsenz- oder Online-Workshops zur Verfügung.
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:</b> Nach dem erfolgreichen Abschluss des Moduls sind die Studierenden in der Lage, <ul style="list-style-type: none"> <li>• grundlegende Konventionen und Merkmale des wissenschaftlichen Arbeitens zu benennen und diese in ihrer eigenen Arbeit umzusetzen,</li> <li>• zielgerichtet und reflektiert zu recherchieren und sich systematisch mit wissenschaftlicher Literatur auseinanderzusetzen,</li> <li>• textsortenspezifische Eigenschaften sowie Arbeitstechniken für die Vorbereitung und Formulierung wissenschaftlicher Texte zu benennen und in eigenen Texten umzusetzen,</li> <li>• Hilfsmittel für das Projekt- und Zeitmanagement in ihre eigene Arbeit zu integrieren,</li> <li>• wissenschaftstheoretische Überschneidungen und Differenzen zwischen der Geschichtswissenschaft, Literaturwissenschaft und Philosophie zu benennen und zu erläutern,</li> <li>• unterschiedliche Begründungsstrategien zu erkennen und umzusetzen,</li> <li>• unterschiedliche Argumente und Argumentformen zu erkennen, zu rekonstruieren und zu beurteilen,</li> <li>• grundlegende Begriffe und Methoden der Definitionslehre zu benennen und in eigenen Definitionen umzusetzen.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte:</b> <i>Wissenschaftliches Arbeiten – Eine Einführung für den Studiengang „B.A. Kulturwissenschaften“:</i> <i>LE 1: Wissenschaftliches Schreiben und Präsentieren:</i> Diese Lerneinheit bietet eine Einführung ins wissenschaftliche Arbeiten der Fächer Geschichtswissenschaft, Literaturwissenschaft und Philosophie. Neben der Darstellung von allgemeinen Konventionen (wie Zitieren und Bibliographieren) und Arbeitstechniken (wie Recherche-, Lese- und Gliederungstechniken) wird ein besonderes Gewicht auf die Lehre wissenschaftlichen Schreibens gelegt. Ein Kapitel zum Zeit- und Projektmanagement, das auch Hinweise für die Prüfungsvorbereitung bietet, rundet die Lerneinheit ab. <i>LE 2: Wissenschafts- und argumentationstheoretische Grundlagen:</i> Im ersten Teil dieser Lerneinheit werden grundlegende Kenntnisse methodischen Arbeitens in den Kulturwissenschaften unter besonderer Berücksichtigung methodologischer Überlegungen in der Geschichtswissenschaft, Literaturwissenschaft und Philosophie vermittelt. Der zweite Teil der Lerneinheit führt in				

	argumentationstheoretische Grundlagen ein. So werden unterschiedliche Begründungsstrategien wie das Belegen und Argumentieren sowie Rekonstruktionsmöglichkeiten von Argumenten vorgestellt. Die Lerneinheit schließt mit einer Betrachtung definitionstheoretischer Grundlagen ab.
<b>4</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbrief, Online-Kurse, Präsenz- und Online-Workshops, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools, tutorielle Übungen, Videos und (interaktive) Tutorials, Podcasts, Social Reading
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Klausur
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Belegung und Bearbeitung des Moduls, erfolgreich abgeschlossene Modulprüfung
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen): keine
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> unbenotet
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende/r:</b> Dr. Daniel Schubbe-Åkerlund, Natalie Berg M.A.
<b>11</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> -

<b>Modul G1</b>					
<b>Geschichte und Kultur: Eine Einführung</b>					
<b>Modulnummer</b> 25201	<b>Workload</b> 450 Std.	<b>LP</b> 15	<b>Studiensemester</b> im FSP Geschichte 1. VZ / 2. TZ	<b>Häufigkeit des Angebots</b> jedes Semester	<b>Dauer</b> 1 Semester
<b>1</b>	<b>Lerneinheiten/Kurse</b> LE 1: Einführung in die Geschichtswissenschaft LE 2: Soziale Ordnung durch Ungleichheit. Eine Einführung in die Geschichte Alt-europas LE 3: Einführung in die Geschichte der Europäischen Moderne LE 4: Transfer und Transformation. Eine Einführung in die außereuropäische Geschichte	<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - Präsenz- und Online-Seminare - persönliche Betreuung - fachliche und tutorielle Betreuung durch Wissenschaftliche Online-Tutor/innen in der virtuellen Lernumgebung Moodle	<b>Selbststudium</b> 240 Std. entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Std. angesetzt. 90 Std. stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Präsenz- oder Online-Seminaren zur Verfügung.		
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• erhalten durch erfolgreichen Abschluss des Moduls Einblick in zentrale Methoden und Arbeitsfelder der Geschichtswissenschaft,</li> <li>• können Möglichkeiten und Grenzen historischer Erkenntnis abschätzen,</li> <li>• verorten die Geschichtswissenschaft im Kontext der Kulturwissenschaften,</li> <li>• erlernen durch die intensive Betreuung auf Moodle erste Schlüsselqualifikationen des wissenschaftlichen Arbeitens,</li> <li>• legen die Basis für angeleitet-selbständiges wissenschaftliches Arbeiten, vor allem in den für das historische Arbeiten zentralen Methoden der Quellenkritik,</li> <li>• erwerben Orientierungswissen im Bereich der „Geschichte Alteuropas“, der epochenübergreifend und vergleichend griechische und römische Antike, Mittelalter und Frühe Neuzeit verknüpft,</li> <li>• erwerben Orientierungswissen im Bereich der „Neueren Geschichte“, der in nationaler, übergreifender und vergleichender Perspektive deutsche und europäische Geschichte seit dem 18. Jahrhundert thematisiert,</li> <li>• erwerben Orientierungswissen im Bereich der „Außereuropäischen Geschichte“, der die Expansion Europas seit dem 15. Jahrhundert und ihre Auswirkungen und Rückwirkungen auf bzw. von außereuropäischen Gesellschaften nachzeichnet.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte:</b> <i>LE 1:</i> Die Lerneinheit führt anhand ausgewählter Problemfelder in die spezifischen Arbeitsweisen und Methoden des Faches Geschichte im Rahmen der Kulturwissenschaften ein. Sie beginnt mit Skizzen zur historischen Semantik des Kulturbegriffs seit dem 18. Jahrhundert, zur Erinnerungskultur und zum Austausch mit ‚fremden‘ Kulturen. Sodann werden in einem epochenübergreifenden Längsschnitt zum Ödipus-Mythos Probleme der Traditionsbildung, des kulturellen Gedächtnis und der Hermeneutik erörtert. Den Abschluss bildet ein Abriss der Grundtypen des historischen Denkens in der europäischen Moderne, der europäischen Vormoderne und in außereuropäischen Kulturen.				



	<p><i>LE 2:</i> Die Lerneinheit vermittelt einen problemorientierten Zugang zur Geschichte Alteuropas (Antike, Mittelalter, Frühe Neuzeit). Nach einem Überblick über vormoderne Ungleichheitsvorstellungen werden an ausgewählten Beispielen zugleich die epochenspezifischen Eigentümlichkeiten der Überlieferung chronologisch rückwärtsschreitend behandelt: Englische Armenbriefe des 17. bis 19. Jahrhundert; Judenbürger in Frankfurter Ratsakten des 15. Jh.; Herrscherbilder mittelalterlicher Kaiser; Lateinische Inschriften von Freigelassenen; Römische Münzen der Kaiserzeit.</p> <p><i>LE 3:</i> Die Lerneinheit führt in Methoden, ausgewählte Debatten und Quellengattungen der Neuen und Neuesten Geschichte ein. Die erste LE-Einheit fragt, inwieweit sich die Geschichte als Wissenschaft vom alltäglichen Verständnis von Geschichte unterscheidet. Weitere Schwerpunkte bilden die Zeitgeschichte als Epoche sowie die Erinnerungskultur. Die zweite LE-Einheit behandelt Raumordnungen im 19. und 20. Jahrhundert, um die Bedeutung von Begriffen und von unterschiedlichen methodologischen Perspektiven für das historische Arbeiten an einem konkreten Beispiel zu veranschaulichen. In der dritten LE-Einheit werden verschiedene Quellengattungen anhand von Beispielen vorgestellt und die grundlegende wissenschaftliche Technik der Quellenkritik eingeübt.</p> <p><i>LE 4:</i> Die Lerneinheit behandelt die Wechselbeziehungen zwischen Europa und der außereuropäischen Welt und die dadurch bedingten Transfer- und Transformationsprozesse in beide Richtungen. Zunächst geht es um die Globalgeschichte und ihre historiografischen Traditionen, interdisziplinären Vernetzungen und methodische Ansätze. Es folgt ein Überblick über die wichtigsten Quellentypen, der durch fünf Fallbeispiele vertieft wird, die im Spiegel unterschiedlicher Quellengattungen (Reisebericht, koloniale Verwaltungsakte, autobiografischer Roman, Missionsbericht, Bildquellen) zentrale Themenbereiche der Geschichte europäisch-außereuropäischer Beziehungen erschließen (Wissenstransfer, koloniale Herrschaft, Diaspora-Erfahrung, christliche Mission, Fremdwahrnehmung).</p>
<b>4</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbrief, Präsenz- und Online-Seminare, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools, Tutorielle Übungen
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Klausur
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Belegung und Bearbeitung des Moduls, erfolgreich abgeschlossene Modulprüfung
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen): keine
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/12
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende/r:</b> Prof. Dr. Felicitas Schmieder, Prof. Dr. Alexandra Przyrembel, Prof. Dr. Jürgen G. Nagel
<b>11</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> -

<b>Modul G2</b>					
<b>Geschichte der Schriftkultur [PRAXIS]</b>					
<b>Modulnummer</b> 25202	<b>Workload</b> 450 Std.	<b>LP</b> 15	<b>Studiensemester</b> im FSP Geschichte ab 2.VZ/ ab 3./4.TZ	<b>Häufigkeit des Angebots</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 1 Semester
<b>1</b>	<b>Lerneinheiten/Kurse</b> LE 1: Alteuropäische Schriftkultur LE 2: Bild und Bildkultur in Alteuropa LE 3: Europäische Expansion und außereuropäische Schriftkulturen		<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - Präsenz- und Online-Seminare - persönliche Betreuung - fachliche und tutorielle Betreuung durch Wissenschaftliche Online-Tutor/innen in der virtuellen Lernumgebung Moodle		<b>Selbststudium</b> 240 Std. entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Std. angesetzt. 90 Std. stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Präsenz- oder Online-Seminaren zur Verfügung.
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• können erläutern, warum schriftliche Zeugnisse zu den wichtigsten kulturellen Äußerungsformen gehören und inwiefern die Verbreitung von Schriftsystemen revolutionierende Folgen für den Wissensbestand, die Wissensnutzung und den Denkstil der betroffenen Kulturen besitzen,</li> <li>• verstehen, dass aufgrund der für Alteuropa charakteristischen sozialen Dynamik die soziale Exklusivität des Schriftgebrauchs weniger ausgeprägt war als in anderen Kulturen,</li> <li>• können nachvollziehen, dass dennoch die Einschränkung des Schriftgebrauchs auf Funktionsebenen ein Kennzeichen der alteuropäischen Schriftkultur war,</li> <li>• sind durch den historischen Längsschnitt mit den schrifttechnologischen Errungenschaften Alteuropas vertraut,</li> <li>• entwickeln ein selbstkritisches Bewusstsein von der Geschichtlichkeit ihres eigenen Lese-, Schreib- und Denkstils,</li> <li>• können erläutern inwiefern diese schriftkulturellen Muster im Zuge der europäischen Expansion des 15. Jahrhunderts globale Bedeutung entwickelten,</li> <li>• können nachvollziehen, dass linguistisches Spezialwissen entscheidend war, um koloniale Herrschaft aufzubauen und zu stabilisieren,</li> <li>• verstehen, welche Entwicklungen parallel zu Schrift und Schriftlichkeit Bild und Bildlichkeit in der Geschichte Alteuropas durchliefen,</li> <li>• können kritisch diskutieren welchen Stellenwert Bilder für die Religionsgeschichte und Kultpraxis des Christentums hatten.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte:</b> <i>LE 1:</i> Die Lerneinheit behandelt Formen und Funktionen des Schriftgebrauchs in Antike, Mittelalter und Früher Neuzeit. Die ausgewählten Fallbeispiele und Themen (u.a. Homerische Epen, römische Grabinschriften, mittelalterliche Handschriften und Bildzeugnisse, Flugschriften des 16. Jahrhunderts, Alphabetisierung 1500-1850) vermitteln epochenspezifische Kenntnisse, eröffnen aber zugleich eine systematische Perspektive auf die soziale Exklusivität des Schriftgebrauchs in der Vormoderne und die damit verbundenen Kontroll- und Herrschaftsmechanismen. <i>LE 2:</i> Ergänzend zur Lerneinheit über die „Alteuropäische Schriftkultur“ (LE1) vermittelt diese Lerneinheit einen Überblick über den vormodernen Bildgebrauch. Im Mittelpunkt steht die				

	<p>Geschichte des Bildes in den christlichen Gesellschaften der Spätantike und des Mittelalters im Spannungsfeld von alttestamentarischem und frühchristlichem Bilderverbot und dem Bedürfnis nach visueller Vergegenwärtigung und Veranschaulichung des Heilsgeschehens. Das christliche Bild der Vormoderne war kein entrücktes „Kunstobjekt“, sondern Medium innerhalb eines lebendigen Dialoges, in dem mentale und materielle Bilder wechselseitig aufeinander einwirkten.</p> <p><i>LE 3:</i> Im Mittelpunkt der Lerneinheit stehen vor allem zwei Fragen: (a) Bedeutung linguistischen Knowhows als Herrschaftstechnik für die Europäische Expansion; (b) Folgen dieser Entwicklung für die außereuropäischen Schriftkulturen. Sprache und Schrift im Dienst kolonialer Macht oder christlicher Mission führten zu tiefgreifenden Veränderungen in der überseeischen Welt, indem sich europäische Idiome verbreiteten, während kleine indigene Sprachen verschwanden, andere eine Schrift erhielten und sich gegenüber der kolonialsprachlichen Konkurrenz behaupten konnten.</p>
<b>4</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbrief, Präsenz- und Online-Seminare, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Belegung und inhaltliche Bearbeitung von G1
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Hausarbeit oder Praxishausarbeit, Klausur, mündliche Prüfung
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Erfolgreicher Abschluss der Einführungsphase (wenn nicht als Zusatzmodul in Einführungsphase gewählt), Belegung und Bearbeitung des Moduls, erfolgreich abgeschlossene Modulprüfung
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen): keine
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/12
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende/r:</b> Prof. Dr. Felicitas Schmieder
<b>11</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> -

<b>Modul G3</b>					
<b>Geschichte und Anthropologie: Vormoderne Lebenswelten [PRAXIS]</b>					
<b>Modulnummer</b> 25203	<b>Workload</b> 450 Std.	<b>LP</b> 15	<b>Studiensemester</b> im FSP Geschichte ab 2.VZ/ ab 3./4.TZ	<b>Häufigkeit des Angebots</b> jedes Semester	<b>Dauer</b> 1 Semester
<b>1</b>	<b>Lerneinheiten/Kurse</b> LE 1: Formen und Funktionen von Verwandtschaft und Familie in Antike, Mittelalter und Früher Neuzeit LE 2: Leben mit den Heiligen. Frömmigkeit und Gesellschaft zwischen Spätantike und Aufklärung LE 3: Arbeit im vorindustriellen Europa		<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - Präsenz- und Online-Seminare - persönliche Betreuung - fachliche und tutorielle Betreuung durch Wissenschaftliche Online-Tutor/innen in der virtuellen Lernumgebung Moodle		<b>Selbststudium</b> 240 Std. entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Std. angesetzt. 90 Std. stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Präsenz- oder Online-Seminaren zur Verfügung.
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen grundlegende Strukturen und Institutionen der vormodernen Gesellschaften Europas und deren Entwicklung: Arbeit und Auskommen, Haushalt, Familie und Verwandtschaft, soziale Schichten und Gruppen, Glaube und Magie,</li> <li>• sind vertraut mit Fragestellungen, Methoden und Ergebnisse der historischen Anthropologie als eigenem, interdisziplinärem Forschungsfeld,</li> <li>• können mittels der historischen Anthropologie kulturelle Besonderheiten Europas im Vergleich zu „fremden“ Kulturen historisch fundiert erkennen,</li> <li>• vermögen den Blick auf das „Fremde“ in der eigenen Kultur schärfen,</li> <li>• erkennen, dass die vorindustrielle Welt alles andere als statisch war.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte:</b> <i>LE 1:</i> Familie und (weitere) Verwandtschaft sind heute wie in alteuropäischer Zeit ein Grundpfeiler sozialen Lebens – allerdings sind die Formen und das Verständnis dessen, was Verwandtschaft und Familie sei, wesentlich variabler, als das modernem Vorstellungsvermögen zu entsprechen pflegt. Entsprechend vielfältig sind die Funktionen von verwandtschaftlichen Beziehungen, die als „weiche“ Faktoren in die hohe Politik hineinspielten. Aufgeteilt auf drei Kurseinheiten widmet sich Lerneinheit (LE1) zunächst „Familie und Verwandtschaft in der griechischen und römischen Antike“ (KE 1). Anschließend soll es um Mittelalter und Frühe Neuzeit gehen: Nach einem breit gefächerten Überblick über verschiedenste Formen und Funktionen von Verwandtschaft und Familie in Lateineuropa (KE 2) wird in unterschiedlichen Fallstudien der Umgang des Adels – als einer verhältnismäßig gut in den Quellen greifbaren gesellschaftlichen Großgruppe – mit Verwandtschaft und Familie punktuell vertieft (KE 3). Ein Schwerpunkt liegt hierbei auf den Frauen, die als mobile Brücken zwischen den Clans und Sippen, als Außenposten des eigenen Netzwerks, als Spezialistinnen für die Verwandtschaftskonstitution und -pflege die eigentlichen Trägerinnen von Verwandtschaft und Familie waren. Der Kritik der Quellen, die über die Jahrhunderte sehr unterschiedliche Formen annahmen, wird dabei besonderes Augenmerk gewidmet. Ebenso werden auch Datenbanken in der Lerneinheit exemplarisch vorgestellt, da diese sich zur Aufbereitung einiger dieser Quellensorten und als Grundlage für die Netzwerkforschung besonders eignen, und bereits seit längerem in ganz unterschiedlicher Weise in der Forschung herangezogen werden. Hierbei schauen wir am Beispiel der mittelalterlichen Rus' beispielhaft auf Verbindungen über die Grenzen des				

	<p>lateineuropäischen Kulturkreises hinaus, die durch verwandtschaftliche Beziehungen etabliert und gepflegt werden konnten.</p> <p><i>LE 2:</i> Die Lerneinheit vermittelt einen breit angelegten Überblick über die soziale Praxis der Heiligenverehrung und ihre Auswirkungen auf Frömmigkeit und Alltagshandeln. In Form eines Readers bietet sie Auszüge aus der internationalen Forschungsliteratur und eine kommentierte Quellendokumentation mit Erschließungsfragen zu folgenden Schwerpunkten: Formierungen des Heiligenkultes in der Spätantike; Entfaltung der Heiligenverehrung im Mittelalter; Bruch mit traditionellen Formen in der Reformation; Entzauberung, Modernisierung, Kontrolle im 17./18. Jahrhundert; Staatliche Disziplinierung und katholische Erneuerung im 19. Jahrhundert.</p> <p><i>LE 3:</i> Diese Lerneinheit zielt auf eine historische Relativierung des modernen Arbeitsbegriffs, wie er für das 19. und 20. Jahrhundert typisch ist. Im Spiegel exemplarischer Zeugnisse werden zum einen die andersartigen Felder und Formen der Arbeit in vorindustriellen Gesellschaften beleuchtet. Zum anderen wird die unterschiedliche soziale und kulturelle Bewertung der Arbeit herausgearbeitet. Dadurch wird deutlich, dass unsere ‚moderne‘ Vorstellung der Arbeit als zweckgerichtete marktvermittelte Erwerbstätigkeit im Rahmen klar abgegrenzter Berufe mit eindeutigen Einkommensansprüchen den vorangehenden Epochen grundsätzlich fremd gewesen ist.</p>
<b>4</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbrief, Präsenz- und Online-Seminare, Online-Kurse, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Belegung und inhaltliche Bearbeitung von G1
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Hausarbeit oder Praxishausarbeit, mündliche Prüfung, Portfolioprüfung
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Erfolgreicher Abschluss der Einführungsphase (wenn nicht als Zusatzmodul in Einführungsphase gewählt), Belegung und Bearbeitung des Moduls, erfolgreich abgelegte Modulprüfung
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen): keine
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/12
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende/r:</b> PD Dr. Eva-Maria Butz
<b>11</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> -

<b>Modul G4</b>					
<b>Kulturelle Räume und Grenzen [PRAXIS]</b>					
<b>Modulnummer</b> 25204	<b>Workload</b> 450 Std.	<b>LP</b> 15	<b>Studiensemester</b> im FSP Geschichte ab 2.VZ/ ab 3./4.TZ	<b>Häufigkeit des Angebots</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 1 Semester
<b>1</b>	<b>Lerneinheiten/Kurse</b> LE 1: Außengrenzen Alteuropas LE 2: Europäische Expansion und Globalisierung ( <i>online</i> ) LE 3: Wahrnehmungsformen und kulturelle Grenzen. Aspekte der europäisch-asiatischen Beziehungen während des Mittelalters und der frühen Neuzeit LE 4: Wissenschaft und Kolonialismus. Grundzüge der akademischen Konstruktion außereuropäischer Welten vom 18. bis zum 20. Jahrhundert		<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - Präsenz- und Online-Seminare - persönliche Betreuung - fachliche und tutorielle Betreuung durch Wissenschaftliche Online-Tutor/innen in der virtuellen Lernumgebung Moodle		<b>Selbststudium</b> 240 Std. entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Std. angesetzt. 90 Std. stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Präsenz- oder Online-Seminaren zur Verfügung.
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• können die grundlegenden Zusammenhänge der Überschreitung kultureller Grenzen durch die Expansion Europas seit der Antike im Kontext von Kolonialismus, Imperialismus und Globalisierung darstellen und systematisieren,</li> <li>• haben gelernt die konkreten Wirkungszusammenhänge der damit verbundenen interkulturellen Begegnungen erläutern und auf die historischen Rahmenbedingungen beziehen,</li> <li>• wissen die Vielfalt der Erscheinungsformen in den beschriebenen Expansions- und Globalisierungsprozessen zwischen Verflechtung und Konfliktpotential zu differenzieren und zu systematisieren,</li> <li>• entwickeln eine Vorstellung von der Veränderbarkeit und der Verschiebbarkeit kultureller Räume und Grenzen,</li> <li>• wenden Basiskompetenzen des wissenschaftlichen Arbeitens in den Bereichen Recherche und Aufbereitung forschungsrelevanter Informationen an,</li> <li>• setzen zentrale theoretische und methodische Konzepte zum Modulthema auf konkrete Fallbeispiel um,</li> <li>• hinterfragen die eigene Position bei der „wissenschaftlichen Konstruktion“ von Kenntnissen.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte:</b> <i>LE 1:</i> Der geographische Bereich „Europa“ wurde in Antike und Mittelalter von verschiedenen Völkern bewohnt, deren kulturelle Entwicklung nicht zuletzt die „Europäer“ hervorbrachte. Selbstwahrnehmung und -definition dieser zukünftigen Europäer wurden maßgeblich geprägt durch Völker, die von allen Seiten über kürzere oder längere Zeit von außen eindringen oder einwirkten. Dies wurde als bedrohlich empfunden und je auf spezielle Weise gebannt: Vernichtung, Integration, Ausgrenzung. Um verschiedene Typen dieser Auseinandersetzung zu erfassen, werden mehrere Beispiele über die Zeiten gewählt: Karthager, Normannen, Byzantiner, Mongolen.				

	<p><i>LE 2:</i> In dieser Lerneinheit werden (a) das Ausgreifen der Europäer seit dem 15. Jahrhundert über die kontinentalen Grenzen hinaus, (b) die Folgen, die sich für die Gesellschaften Asiens, Amerikas, Afrikas und Australiens aus Kolonialismus und Imperialismus, aber auch aus ihrem eigenständig-kreativen Umgang mit der europäischen Herausforderung ergaben, und (c) die Rückwirkung dieser Entwicklungen auf Europa angesprochen. Es geht um Kontakte, Konflikte und um Transfers verschiedenster Art, die kulturelle, regionale und nationale Grenzen überschritten und Räume öffneten, erweiterten und miteinander in Bezug setzten. Damit wird ein Bild von Vielfalt und Tiefe früher Globalisierungsprozesse gezeichnet. Die Lerneinheit ist als online-Angebot konzipiert, das Texte und audiovisuelle Materialien integriert und individuelle Vorgehensweisen und Lernschwerpunkte ermöglicht.</p> <p><i>LE 3:</i> Die Lerneinheit thematisiert, wie Europäer die alten Hochkulturen Asiens gesehen und beurteilt haben, und führt damit das Konzept der „Kulturellen Grenzen“ als neuen Zugang zur Geschichte der europäischen Expansion ein. Gefragt wird, wie Europäer im Kontakt mit „fremden“ Gesellschaften ihre eigene Identität stabilisierten und hierzu Abgrenzungen zwischen Eigenem und Fremden vornahmen. Verdeutlicht werden die historischen Faktoren der Fremdwahrnehmung zwischen stereotypisierender Verzerrung und realitätsnahen Weltauffassungen, die dabei relevanten Wechselwirkungen und die Auswirkungen auf die „wahrgenommenen“ Gesellschaften. Nach einer theoretischen Einführung wird der Problemkreis anhand dreier Fallbeispiele entfaltet: europäische Sicht der islamischen Zivilisation vom Frühmittelalter bis zur Aufklärung, europäische Kenntnisse und Vorstellungen von Japan, protestantische Mission in Indien im 18. Jahrhundert.</p> <p><i>LE 4:</i> Die Lerneinheit führt anhand der Entwicklung in Asien und Afrika seit der Aufklärung in die Zusammenhänge von Wissenschaft und europäischer Expansion ein. Sie verdeutlicht am kolonialen Beispiel die historische und kulturelle Bedingtheit von Wissenschaft und setzt so das Thema „Fremdwahrnehmung“ im Kontext der europäischen Moderne fort. Nach einer Erörterung der zentralen Grundbegriffe der Wissenschaftsgeschichte werden die Bedingungen wissenschaftlicher Forschung in den Kolonien, deren Rückwirkung auf die akademische Landschaft in Europa sowie die Wechselwirkungen zwischen Wissenschaft und Kolonialismus beleuchtet. Schließlich wird die Problematik der „akademischen Fremdwahrnehmung“ anhand der Orientalismus-These von Edward W. Said verdeutlicht.</p>
<b>4</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbrief, Online-Kurse mit Video-Vorlesungen, Präsenz- und Online-Seminare, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Belegung und inhaltliche Bearbeitung von G1
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Hausarbeit oder Praxishausarbeit, Klausur, mündliche Prüfung
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Erfolgreicher Abschluss der Einführungsphase (wenn nicht als Zusatzmodul in Einführungsphase gewählt), Belegung und Bearbeitung des Moduls, erfolgreich abgelegte Modulprüfung
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen): keine
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/12
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende/r:</b> Prof. Dr. Jürgen G. Nagel
<b>11</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> -

<b>Modul G5</b>					
<b>Erfahrungsgeschichte und Erinnerungskultur [PRAXIS]</b>					
<b>Modulnummer</b> 25205	<b>Workload</b> 450 Std.	<b>LP</b> 15	<b>Studiensemester</b> im FSP Geschichte ab 2.VZ/ ab 3./4.TZ	<b>Häufigkeit des Angebots</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 1 Semester
<b>1</b>	<b>Lerneinheiten/Kurse</b> LE 1: Die Gegenwart Alteuropas: Antike, Mittelalter und Frühe Neuzeit im historischen Horizont der Nachkriegszeit (1945-1989) LE 2: Archiv, Wissen, Erinnerung ( <i>online</i> ) LE 3: Erfahrungsgeschichte der DDR ( <i>online</i> ) LE 4: Oral History ( <i>online</i> )		<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - Präsenz- und Online-Seminare - persönliche Betreuung - fachliche und tutorielle Betreuung durch Wissenschaftliche Online-Tutor/innen in der virtuellen Lernumgebung Moodle		<b>Selbststudium</b> 240 Std. entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Std. angesetzt. 90 Std. stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Präsenz- oder Online-Seminaren zur Verfügung.
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• wissen um die Bedeutung der kritischen Erschließung und Analyse geschichtspolitischer und erinnerungskultureller Diskurse und können dazu beitragen,</li> <li>• sind sensibilisiert für die Vergegenwärtigung alteuropäischer Traditionen und können sie kritisch und diskursiv hinterfragen,</li> <li>• haben die Ebenen und Formen der erinnerungskulturellen Verarbeitung historischer Themen in der Wissenschaft kennengelernt und können sie reproduzieren,</li> <li>• verfügen über Kenntnisse zu den Konzepten, Methoden und Inhalten einer modernen, als Kulturwissenschaft begriffenen Erfahrungsgeschichte, wie sie sich insbesondere im Zusammenhang der Oral History und der lebensgeschichtlichen Forschung herausgebildet hat,</li> <li>• kennen Theorie, Praxis und Institution des Archivs als zentraler Grundlage der Kultur- und Geschichtswissenschaft,</li> <li>• wissen um konzeptionelle Ansätze der Sammlung und des Transfers von Wissen.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte:</b> <i>LE 1:</i> Die Lerneinheit behandelt die zwiespältige erinnerungskulturelle Bedeutung der vormodernen Geschichte nach dem Zweiten Weltkrieg, die in Deutschland durch die Ost-West-Spaltung noch zusätzlich ‚gebrochen‘ war. Die alteuropäische Welt lieferte einerseits eine Kontrastfolie zur modernen Welt; andererseits wurde sie in einen historischen Traditionszusammenhang gestellt, durch den die Moderne an ihre antiken, mittelalterlichen und frühneuzeitlichen Wurzeln zurückgebunden wurde. Das daraus erwachsende komplexe Wechselspiel von verklärender Anverwandlung und kritischer Abgrenzung wird auf der fach- und populärhistorischen Ebene untersucht. <i>LE 2:</i> Die Lerneinheit vermittelt Kenntnisse über Theorie und Praxis des Archivs als zentraler Grundlage der Kultur- und Geschichtswissenschaft. Dabei werden unter anderem die Funktion des Archivs für die (Re)-Konstruktion der Vergangenheit, Zusammenhänge zwischen historischem Material und dem Archiv als Institution, die Rolle des Archivs als Ort der Wissensproduktion sowie die Verbindung von Archiven mit Macht und Herrschaft behandelt. Es besteht die Möglichkeit zur Ableistung des im Bachelor Kulturwissenschaften im Bereich Neuere Geschichte vorgesehenen Praktikums als Online-Praktikum in Kooperation mit dem Institut für Geschichte und Biographie/Archiv „Deutsches Gedächtnis“ der FernUniversität.				



	<p><i>LE 3:</i> Die Lerneinheit führt in das Konzept der Erfahrungsgeschichte ein und setzt sich mit der Problematik des wissenschaftlichen Umgangs mit Zeitzeugen und Zeitzeuginnen sowie der geschichtswissenschaftlichen Verwertbarkeit autobiographischer Texte auseinander. Anhand konkreter Fallbeispiele werden die Erfahrungen verschiedener sozialer Gruppen sowie einzelner Protagonisten im geteilten Nachkriegsdeutschland vorgestellt. Es besteht die Möglichkeit zur Ableistung des im Bachelor Kulturwissenschaften im Bereich Neuere Geschichte vorgesehenen Praktikums als Online-Praktikum in Kooperation mit dem Institut für Geschichte und Biographie/Archiv „Deutsches Gedächtnis“ der FernUniversität.</p> <p><i>LE 4:</i> Möglichkeiten, Vorzüge, Grenzen wie auch Nachteile der Oral History werden vorgestellt. Darüber hinaus werden technische Hilfestellungen gegeben, Hinweise zum Umgang mit dem erhaltenen Material, dessen Bearbeitung und Auswertung. Anhand wichtiger Themenbereiche wird in die aktuelle Diskussion, bisher vorliegende Ergebnisse und weitere Arbeitsmöglichkeiten sowie Fragestellungen eingeführt. Es besteht die Möglichkeit zur Ableistung des im Bachelor Kulturwissenschaften im Bereich Neuere Geschichte vorgesehenen Praktikums als Online-Praktikum in Kooperation mit dem Institut für Geschichte und Biographie/Archiv „Deutsches Gedächtnis“ der FernUniversität.</p>
<b>4</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbrief, Online-Kurse mit Audio-Medien, Präsenz- und Online-Seminare, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Belegung und inhaltliche Bearbeitung von G1
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Hausarbeit oder Praxishausarbeit, Klausur, mündliche Prüfung
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Erfolgreicher Abschluss der Einführungsphase (wenn nicht als Zusatzmodul in Einführungsphase gewählt), Belegung und Bearbeitung des Moduls, erfolgreich abgelegte Modulprüfung
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen): keine
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/12
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende/r:</b> PD Dr. Eva Ochs, Lisa Weber M.A.
<b>11</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> -

<b>Modul G6</b>					
<b>Politische Kultur- und Sozialgeschichte</b>					
<b>Modulnummer</b> 25206	<b>Workload</b> 450 Std.	<b>LP</b> 15	<b>Studiensemester</b> im FSP Geschichte ab 2.VZ/ ab 3./4.TZ	<b>Häufigkeit des Angebots</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 1 Semester
<b>1</b>	<b>Lerneinheiten/Kurse</b> LE 1: Transnationale Geschichte auf die Ohren: Perspektiven und Methoden in der Geschichtswissenschaft LE 2: Einführung in die politische Kulturgeschichte LE 3: Politische Erinnerungskulturen LE 4: Transnationale Geschichte des 20. Jahrhunderts ( <i>online</i> ) LE 5: Protest, Gewalt und die Stadt nach 1945		<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - Präsenz- und Online-Seminare - persönliche Betreuung - fachliche und tutorielle Betreuung durch wissenschaftliche Online-Tutor/innen in der virtuellen Lernumgebung Moodle		<b>Selbststudium</b> 240 Std. entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Std. angesetzt. 90 Std. stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Präsenz- oder Online-Seminaren zur Verfügung.
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen grundlegende Theorien, Konzepte und Methoden im Bereich der Kultur- und Sozialgeschichtsschreibung mit einem besonderen Schwerpunkt auf die Verflechtungs- und Gewaltgeschichte der europäischen Moderne,</li> <li>• haben die Fähigkeit erworben, diese Theorien, Konzepte und Methoden kritisch und selbstständig anzuwenden,</li> <li>• kennen Themenfelder und wissenschaftliche Diskussionen des Forschungsfeldes insbesondere im Bereich der modernen europäischen Geschichte aus transnationaler Perspektive,</li> <li>• können Konzepte und Methoden sowie Themenfelder und Diskussionen auch jenseits der europäischen Moderne im Bereich alteuropäischer und außereuropäischer Geschichte anwenden, indem sie die Instrumentarien transferieren.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte:</b> <i>LE1:</i> Diese neue Lerneinheit ist um das Podcast-Projekt <i>Transnationale Geschichte auf die Ohren</i> herum konzipiert. Mit verschiedenen auditiven Lernimpulsen wird ein alternatives Lernformat angeboten, das drei Themenbereiche abdeckt: Propädeutik, Teildisziplinen der Geschichtswissenschaft und ihre Geschichte, sowie autodidaktisches Lernen. <i>LE 2:</i> Die Lerneinheiten stellt konzeptionelle Ansätze, inhaltliche Themen und methodische Zugänge der politischen Kulturgeschichtsschreibung vor. Auf eine konzeptionelle Einführung in diese moderne und dynamische Teildisziplin der Geschichtswissenschaft folgen in Form eines Readers einflussreiche und aktuelle Forschungsbeiträge mit einem Schwerpunkt in der Neueren deutschen und europäischen Geschichte, die sich auf drei Themenfelder beziehen: I. Kommunikation und Sprache; II. Symbolizität und Imagination; III. Soziabilität und Weltbild. <i>LE 3:</i> Die als Reader angelegte Lerneinheit führt an ausgewählten Beispielen in zentrale inhaltliche Themenfelder und methodisch-konzeptionelle Analyseformen der öffentlichen Geschichtsdebatten und Erinnerungskulturen in Deutschland ein. Dabei geht es zum ersten um die Bedeutung des Nationalsozialismus in der modernen deutschen Geschichte, zum zweiten um den Umgang mit der				

	<p>kriegerischen Vergangenheit Deutschlands am Beispiel von öffentlichen Denkmälern, und zum dritten um spezifisch deutsche politische Erinnerungsorte nach dem Konzept der „lieux de mémoire“.</p> <p><i>LE 4:</i> In den letzten Jahrzehnten sind transnationale Fragestellungen und Betrachtungsweisen immer mehr in den Fokus der Geschichts- und Sozialwissenschaften gerückt. Dieser Kurs soll Ihnen die Möglichkeit bieten, sich einführend mit dem Ansatz der Transnationalen Geschichte auseinanderzusetzen. Dass es sich hierbei weder um ein fest umrissenes Paradigma noch um eine spezifische Methode oder Theorie handelt, sondern um eine Forschungsperspektive, die transnationale Verflechtungen und Transfers ebenso in den Blick nimmt wie vergleichenden Perspektiven, soll anhand der Geschichte Deutschlands im 20. Jahrhundert aufgezeigt werden.</p> <p><i>LE 5:</i> Studien zu Gewalt in der Stadt fokussieren bislang in hohem Maß auf die politische Gewalt in den 1920er und 1930er Jahren. Dieser Studienbrief widmet sich anknüpfend an die konzeptionellen Perspektiven der Stadt-, Protest- und Gewaltforschung dem Zusammenhang zwischen Raum, Protest und Gewalt im urbanen Raum nach 1945 aus transnationaler Perspektive.</p>
<b>4</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbrief, Online-Kurse, Präsenz- und Online-Seminare, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Belegung und inhaltliche Bearbeitung von G1
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Hausarbeit, Klausur, mündliche Prüfung
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Erfolgreicher Abschluss der Einführungsphase (wenn nicht als Zusatzmodul in Einführungsphase gewählt), Belegung und Bearbeitung des Moduls, erfolgreich abgelegte Modulprüfung
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen): keine
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/12
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende/r:</b> Prof. Dr. Alexandra Przyrembel, Dr. des. Florian Gregor
<b>11</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> -

<b>Modul L1</b>					
<b>Einführung in die Literaturwissenschaft</b>					
<b>Modulnummer</b> 25301	<b>Workload</b> 450 Std.	<b>LP</b> 15	<b>Studiensemester</b> im FSP Literaturwiss. 1. VZ / 2. TZ	<b>Häufigkeit des Angebots</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 1 Semester
<b>1</b>	<b>Lerneinheiten/Kurse</b> LE 1: Grundlagen der Literaturwissenschaft ( <i>online</i> ) LE 2: Ringvorlesung Literaturgeschichte ( <i>online</i> ) LE 3: Vertiefung Literatur-, Kultur- und Medienwissenschaft ( <i>online</i> )		<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - Präsenz- und Online-Seminare - persönliche Betreuung - fachliche und tutorielle Betreuung durch Wissenschaftliche Online-Tutor/innen in der virtuellen Lernumgebung Moodle		<b>Selbststudium</b> 240 Std. entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Std. angesetzt. 90 Std. stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Präsenz- oder Online-Seminaren zur Verfügung.
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• besitzen eine reflektierte Vorstellung vom Stellenwert der Literatur in Kultur und Gesellschaft;</li> <li>• haben die Fähigkeit zur Verwendung grundlegender Termini der Literaturwissenschaft und können dieses begriffliche Instrumentarium zur Beschreibung und Analyse von literarischen Texten sowie anderen medialen Artefakten handhaben, um auf diese Weise Texte in ihrer Struktur und ihrem Gehalt selbstständig zu erschließen und einzuordnen;</li> <li>• besitzen Grundkenntnisse über die zentralen literarischen Gattungen sowie über kanonische Werke der deutschen Literatur;</li> <li>• eignen sich die Kompetenz zur Beschreibung literarischer Epochen der neueren deutschen Literatur seit der Frühen Neuzeit in ihren Grundzügen an und erlangen Bewusstheit um den Konstruktionscharakter von literaturgeschichtlichen Epocheneinteilungen;</li> <li>• können sich kritisch, reflektiert und problemorientiert mit den folgenden Themenbereichen der Literatur-, Kultur- und Medienwissenschaft auseinandersetzen: Literatur-/Kulturbegriff; Literatursemiotik; Grundbegriffe und Methoden der Textanalyse aus diachroner und synchroner Perspektive in Bezug auf die drei Hauptgattungen Lyrik, Dramatik und Epik</li> <li>• erhalten Einsicht in die grundlegenden literaturtheoretischen Entwicklungen innerhalb der Literaturwissenschaft seit Anfang des 20. Jahrhunderts und Kenntnis von den für eine literaturwissenschaftlich zeitgemäße Arbeit an und mit literarischen Texten und anderen medialen Artefakten wichtigen literaturtheoretischen Ansätzen;</li> <li>• sind über die wichtigsten Recherchemöglichkeiten des Faches informiert und können sie für die literaturwissenschaftlich angemessene Arbeit mit literarischen Texten anwenden;</li> <li>• entwickeln die Fähigkeit, dieses Wissen selbstständig schriftlich zu reproduzieren.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte:</b> <i>LE 1:</i> Ziel der Lerneinheit „Grundlagen der Literaturwissenschaft“ ist die Vermittlung der wesentlichen literaturwissenschaftlichen Gegenstände, Begrifflichkeiten und Analysemethoden.				

	<p>Ausgehend vom Literaturbegriff, seinen unterschiedlichen Fassungen zwischen den Polen der mimetischen und materialästhetischen Literatur sowie den zugehörigen Sprach- und Autorschaftskonzepten problematisieren die Einheiten des Videokurses den wissenschaftlich angemessenen Umgang mit den drei Hauptgattungen Lyrik, Dramatik und Epik anhand entsprechender literarischer Artefakte der sog. E- wie auch der sog. U-Literatur aus verschiedenen Epochen der Neueren deutschen Literaturgeschichte.</p> <p><i>LE 2:</i> Die als Video-Lerneinheit gestaltete „Ringvorlesung Literaturgeschichte“ vermittelt einen grundlegenden Überblick über die Neuere deutsche Literaturgeschichte von ihren Anfängen in der Frühen Neuzeit bis zur Gegenwart sowie zu den aktuellen Problemen und Herausforderungen der Literaturgeschichtsschreibung. Die jeweiligen Einheiten behandeln sowohl kanonische als auch nicht-kanonische Autor/innen einer Epoche, Strömung oder Bewegung, deren Werke unter verschiedenen literaturwissenschaftlich relevanten Fragestellungen problematisiert und kultur- sowie medienhistorisch kontextualisiert werden.</p> <p><i>LE 3:</i> Einerseits liefert die Lerneinheit „Vertiefung Literatur-, Kultur- und Medienwissenschaft“ ergänzende Lektüren von Primär- und Sekundärtexten zu den Lerneinheiten „Grundlagen der Literaturwissenschaft“ (LE1) und „Ringvorlesung Literaturgeschichte“ (LE2). Andererseits vertieft und erweitert sie das dort vermittelte Wissen in einer kultur- und medienwissenschaftlichen Perspektive und bietet darüber hinaus durch Vertiefungseinheiten u.a. zur Erzähltext- und Filmanalyse, zu Gender-Studies oder zum wissenschaftlichen Arbeiten ein für die konkrete wissenschaftliche Arbeit mit literarischen und anderen medialen Texten operationalisiertes Propädeutikum für das weitere BA-Studium.</p>
<b>4</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbrief, Online-Kurse mit Video-Vorlesungen, Präsenz- und Online-Seminare, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Klausur
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Belegung und Bearbeitung des Moduls, erfolgreich abgeschlossene Modulprüfung
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen): keine
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/12
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende/r:</b> Prof. Dr. Uwe Steiner, Prof. Dr. Michael Niehaus, Prof. Dr. Peter Risthaus, Jun.-Prof. Dr. Irina Gradinari, Dr. Nils Jablonski
<b>11</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> -

<b>Modul L2</b>					
<b>Kultur, Literatur und Medien [PRAXIS]</b>					
<b>Modulnummer</b> 25302	<b>Workload</b> 450 Std.	<b>LP</b> 15	<b>Studiensemester</b> im FSP Literaturwiss. ab 2.VZ / ab 3./4.TZ	<b>Häufigkeit des Angebots</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 1 Semester
<b>1</b>	<b>Lerneinheiten/Kurse</b> LE 1: Gattung, Genre, Format LE 2: Literatur und Medien ( <i>online</i> ) LE 3: Perspektiven auf Kultur und Medien ( <i>online</i> )	<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - Präsenz- und Online-Seminare - persönliche Betreuung - fachliche und tutorielle Betreuung durch wissenschaftliche Online-Tutor/innen in der virtuellen Lernumgebung Moodle	<b>Selbststudium</b> 240 Std. entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Std. angesetzt. 90 Std. stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Präsenz- oder Online-Seminaren zur Verfügung.		
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• können die wichtigen Medienentwicklungen und medialen Umbrüche in der abendländischen Kultur reproduzieren,</li> <li>• beschreiben mediale Artefakte als Texte und analysieren sie im Hinblick auf ihre Textgruppenzugehörigkeit,</li> <li>• diskutieren verschiedene grundlegende Theorien zum Verhältnis von Kultur und Medien,</li> <li>• verstehen Literatur in ihren komplexen Beziehungen zu ihrem medialen Umfeld,</li> <li>• wenden den Begriff der Medienkultur auf neue mediale Formate an,</li> <li>• beurteilen die Bedeutung der Literatur für mediale Formate auf der Basis eigenständig vorgenommener Analysen.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte:</b> <i>LE 1:</i> Über literarische Texte und andere mediale Artefakte kann man nur sprechen (und daher nachdenken), wenn man über gruppenbildende Begriffe verfügt. Die Verwendung solcher Begriffe ist implikationsreich. Unsere Kultur und unsere Medien sind strukturiert durch Gattungen (z. B. in der Literatur), Genres (z. B. im Film) und Formate (z. B. im Fernsehen). Die Lerneinheit gibt zunächst einen Einblick in die vielfältigen Problemfelder der Gattungstheorie. Dazu gehört die Geschichte des Nachdenkens über einzelne Gattungen, die Rekonstruktion der Tätigkeit des Definierens und Klassifizierens von literarischen Texten sowie die Frage nach dem Status von Gattungen. Es wird erörtert, inwiefern Gattungen als Institutionen betrachtet werden können. In einem zweiten und dritten Schritt wird der Begriff der Gattung mit Hilfe der Kategorien Genre und Format angereichert und hinterfragt. Auf diese Weise werden mediale und die institutionelle Dimension der Gruppenbildungsbegriffe herausgearbeitet. <i>LE 2:</i> Es wird in die grundlegenden Dimensionen des komplexen Verhältnisses von Literatur und Medien eingeführt und ein Überblick der Auswirkungen auf die prägenden Medien unserer Kultur in historischer Reihenfolge geboten. Zu jedem Kapitel werden nach einem einführenden Text Ausschnitte aus wirkmächtigen medientheoretischen Texten, die relevante Problemstellungen zugänglich machen, angeboten. Begleitende Übungsaufgaben ermöglichen, anhand von Fragmenten aus historischen und literarischen Quellen, sich mit den Auswirkungen der medialen Einschnitte vertraut zu machen.				

	<p><i>LE 3:</i> Unser Kulturbewusstsein ist das Ergebnis einer unablässigen gesellschaftlichen Aushandlung, die von medial geformten Praktiken unterschiedlicher Art bestimmt wird. Die Gesellschaft verfügt über vielfältige Verfahren zur Herstellung von Kultur. Das sind zunächst Erzählungen; darüber hinaus das Setzen von Unterscheidungen und die damit einhergehenden normativen Implikationen. Nicht zuletzt bestimmt die Verschaltung unserer Körper mit Medien unser Verständnis von kulturellen Ereignissen. Die Lerneinheit bietet keinen historischen Überblick; vielmehr wird in vier systematischen Zugriffen eine Auswahl an Positionen geboten, an denen exemplarisch beobachtet werden kann, wie Kulturauffassungen gesetzt, und wie solche Setzungen und Reaktionen darauf reflektiert werden. Unterstützend werden Zuschnitt und Texte der Kapitel jeweils in einer Einführung erläutert. Begleitende Übungsaufgaben ermöglichen es, die Paraphrase von Leitgedanken aus den Fragmenten einzuüben.</p>
<b>4</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbrief, Online-Kurse mit Lern-Quiz und Wiki, Präsenz- und Online-Seminar, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Belegung und inhaltliche Bearbeitung von L1
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Hausarbeit oder Praxishausarbeit, Klausur, mündliche Prüfung
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Erfolgreicher Abschluss der Einführungsphase (wenn nicht als Zusatzmodul in Einführungsphase gewählt), Belegung und Bearbeitung des Moduls, erfolgreich abgelegte Modulprüfung
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen): keine
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/12
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende/r:</b> Prof. Dr. Michael Niehaus, Dr. Nils Jablonski, Fynn-Adrian Richter
<b>11</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> -

<b>Modul L3</b>					
<b>Literarische Anthropologie</b>					
<b>Modulnummer</b> 25303	<b>Workload</b> 450 Std.	<b>LP</b> 15	<b>Studiensemester</b> im FSP Literaturwiss. ab 2.VZ / ab 3./4.TZ	<b>Häufigkeit des Angebots</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 1 Semester
<b>1</b>	<b>Lerneinheiten/Kurse</b> LE 1: Literarische Anthropologie im 18. Jh. und heute LE 2: Literarische Anthropologie. Zur Geschichte der Selbstbiographie LE 3: Literarische Mentalitätsgeschichte: Kindheit, Entwicklung, Familie ( <i>online</i> ) LE 4: Exemplarische Fallgeschichten: Literatur im Kontext von Recht, Medizin und Psychologie LE 5: Kriminalanthropologie: Repräsentation von Kriminalität und Strafverfolgung in Literatur	<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - Präsenz- und Online-Seminare - persönliche Betreuung - fachliche und tutorielle Betreuung durch wissenschaftliche Online-Tutor/innen in der virtuellen Lernumgebung Moodle	<b>Selbststudium</b> 240 Std. entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Std. angesetzt. 90 Std. stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Präsenz- oder Online-Seminaren zur Verfügung.		
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• besitzen die Fähigkeit zur Beschreibung der methodischen Grundannahmen und -einsichten des literaturwissenschaftlichen Ansatzes der literarischen Anthropologie,</li> <li>• erfassen Anwendungs- und Untersuchungsfelder sowie Erkenntnisbereiche der literarischen Anthropologie,</li> <li>• verinnerlichen die Fähigkeit zur historisch adäquaten Analyse literarischer Werke aus der Zeit um 1800 vor dem Hintergrund des Konzepts der literarischen Anthropologie unter Berücksichtigung zentraler allgemein-, sozial- und mentalitätshistorischer Hintergründe,</li> <li>• haben Kenntnis wichtiger literarischer Gattungen und Genres der Literatur um 1800 und ihrer Strukturen und Funktionen in zeitgenössischen Kontexten.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte:</b> <i>LE 1:</i> Einführung in die Literarische Anthropologie und ihre Verortung innerhalb gegenwärtiger literaturwissenschaftlicher Positionen. <i>LE 2:</i> Historisch-systematische Einführung in die Geschichte der Selbstbiographie im 18. Jahrhundert als herausragendes Beispiel für die Literarische Anthropologie. <i>LE 3:</i> Historisch-systematische Einführung in die literarische Repräsentation von Veränderungen des 18. Jahrhunderts im sozialen Zusammenleben und in die Konstruktion von Lebensmodellen am Beispiel von Autobiographie, Bürgerlichem Trauerspiel und Bildungsroman mit Schwerpunkt auf der Erfindung der ‚Kindheit‘ und des bürgerlichen Lebenskonzepts der ‚Familie‘ im 18. Jahrhundert. Einführung in die Geschlechtersemantik im 18. Jahrhundert. <i>LE 4:</i> Interdisziplinär orientierte Einführung in die Entstehungsbedingungen und -geschichte anthropologischen Wissens im 18. Jahrhundert am Beispiel des Genres der ‚Fallgeschichte‘ an der Schnittstelle zwischen Rechtswissenschaft, medizinischer Physiologie, erfahrungsseelenkundlicher Psychologie und Literatur in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts.				



	<i>LE 5</i> : Synchroner und diachroner Überblick zu Entstehungsgeschichte und Entwicklung der literarischen Gattung der Kriminalgeschichte von der Mitte des 18. Jahrhunderts bis ins 20. Jahrhundert.
<b>4</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbrief, Online-Kurse, Präsenz- und Online-Seminare, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Belegung und inhaltliche Bearbeitung von L1
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Hausarbeit, Klausur, mündliche Prüfung
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Erfolgreicher Abschluss der Einführungsphase (wenn nicht als Zusatzmodul in Einführungsphase gewählt), Belegung und Bearbeitung des Moduls, erfolgreich abgelegte Modulprüfung
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen): keine
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/12
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende/r:</b> Prof. Dr. Uwe Steiner
<b>11</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> -

<b>Modul L4</b>					
<b>Literatur und kulturelle Differenz</b>					
<b>Modulnummer</b> 25304	<b>Workload</b> 450 Std.	<b>LP</b> 15	<b>Studiensemester</b> im FSP Literaturwiss. ab 2.VZ / ab 3./4.TZ	<b>Häufigkeit des Angebots</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 1 Semester
<b>1</b>	<b>Lerneinheiten/Kurse</b> LE 1: Literatur und Geschlechterdifferenz LE 2: Europäer in Italien LE 3: Die Großstadt in der europäischen Literatur LE 4: Literatur und kulturelle Differenz: Kulturwissenschaftliche Theorien und Lektüren		<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - Präsenz- und Online-Seminare - persönliche Betreuung - fachliche und tutorielle Betreuung durch Wissenschaftliche Online-Tutor/innen in der virtuellen Lernumgebung Moodle		<b>Selbststudium</b> 240 Std. entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Std. angesetzt. 90 Std. stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Präsenz- oder Online-Seminaren zur Verfügung.
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• können Modelle der interkulturellen Hermeneutik und der postkolonialen Literaturtheorie erschließen und auf eigene text- und kulturwissenschaftliche Gegenstände transferieren,</li> <li>• sind in der Lage zu erkennen und zu benennen, dass die Beschreibung und Analyse einer Kultur immer nur in Angrenzung zu anderen oder fremden Kulturen geleistet werden kann,</li> <li>• können grundlegende Verarbeitungs- und Darstellungsformen kultureller Differenz in der Literatur des 18. bis 20. Jahrhunderts erkennen und diese textanalytisch herauszuarbeiten,</li> <li>• wissen die Bedeutung der Literatur für die Fragen kultureller Differenz auf der Basis eigenständig vorgenommener Analysen zu beurteilen,</li> <li>• können themenzentrierte wissenschaftliche Arbeiten verfassen,</li> <li>• verstehen wissenschaftliche Fragestellungen methodisch zu bearbeiten,</li> <li>• wissen problemorientiert zu argumentieren.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte:</b> <i>LE 1:</i> Literatur und Geschlechterdifferenz, Literaturgeschichte des Frauenopfers, Geschlechterdifferenz um 1800, Prostitution und Literatur um 1900. <i>LE 2:</i> Europäer in Italien, Einführung in die Italienliteratur, Reisebeschreibungen der Goethe-Zeit, Ich-Konstitution in der Gattung „Reiseliteratur“. <i>LE 3:</i> Die Großstadt in der Europäischen Literatur, Großstadtdarstellungen in Literatur und Film, Urbanisierung, die Stadt als Ort der Handlung und als symbolischer Ort. <i>LE 4:</i> Literatur und kulturelle Differenz, kulturwissenschaftliche Theorien und Lektüren, wichtige Vertreter und Konzepte der Postkolonialen Studien, Kolonialismus und Postkolonialismus in der deutschen Literatur.				
<b>4</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbrief, Präsenz- und Online-Seminare, Online-Kurse, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools, Material-Reader				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Belegung und inhaltliche Bearbeitung von L1				
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Hausarbeit, Klausur, mündliche Prüfung				

<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Erfolgreicher Abschluss der Einführungsphase (wenn nicht als Zusatzmodul in Einführungsphase gewählt), Belegung und Bearbeitung des Moduls, erfolgreich abgelegte Modulprüfung
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen): keine
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/12
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende/r:</b> Jan Franke M.A.
<b>11</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> -

<b>Modul L5</b>					
<b>Gender und Medien</b>					
<b>Modulnummer</b> 25305	<b>Workload</b> 450 Std.	<b>LP</b> 15	<b>Studiensemester</b> im FSP Literaturwiss. ab 2.VZ / ab 3./4.TZ	<b>Häufigkeit des Angebots</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 1 Semester
<b>1</b>	<b>Lerneinheiten/Kurse</b> LE 1: Von der feministischen Literaturwissenschaft zu den „Gender Studies“, Teil I: Text LE 2: Von der feministischen Literaturwissenschaft zu den „Gender Studies“, Teil II: Materialien LE 3: Gender: Theorien und Lektüren LE 4: Gender und Medien: Eine Einführung		<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - Präsenz- und Online-Seminare - persönliche Betreuung - fachliche und tutorielle Betreuung durch Wissenschaftliche Online-Tutor/innen in der virtuellen Lernumgebung Moodle		<b>Selbststudium</b> 240 Std. entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Std. angesetzt. 90 Std. stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Präsenz- oder Online-Seminaren zur Verfügung.
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• verorten die Literatur- und Medienwissenschaft interdisziplinär und perspektiveren Inhalte dieser Disziplinen als kulturwissenschaftliche Erkenntnisgegenstände,</li> <li>• erschließen psychoanalytische und poststrukturalistische, darunter vor allem dekonstruktivistische und diskursanalytische Theoriemodelle und Interpretationstechniken und setzen diese bei der Analyse medialer und kultureller Gegenstände ein,</li> <li>• verorten die feministische Literaturwissenschaft innerhalb der Neueren deutschen Literaturwissenschaft,</li> <li>• erlernen Theorien der Gender Studies sowie der Queer Theory und der Men's Studies im Zusammenhang mit Black Theory, Postcolonial Studies und Intersektionalitätsforschung,</li> <li>• verorten die feministischen und Gender-Filmtheorien innerhalb der Film- und Medienwissenschaft,</li> <li>• differenzieren geschlechtsspezifische Produktions- und Rezeptionsbedingungen von Literatur, Film, Fernsehen, Comics und Serien,</li> <li>• erarbeiten sich geschlechtsspezifische Analyseverfahren, d.h. grundlegende Begriffe und Argumentationsstrategien der Gender und Queer Studies und wenden sie bei der Analyse von Texten, Filmen, Serien, Fernsehen und Comics an,</li> <li>• erwerben kulturelle Gender-Kompetenzen.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte:</b> <i>LE 1:</i> Die Lerneinheit „Von der feministischen Literaturwissenschaft zu den Gender Studies (I)“ bietet eine systematische Einführung in die Geschichte der Theoriebildung der feministischen Literaturwissenschaft in Deutschland, den USA und Frankreich mit Ausblick auf die Gender Studies. Vorgestellt werden unter anderem wichtige Forschungsrichtungen wie Frauenbildforschung, Écriture féminine, die Diskussion zur ‚Frauenliteratur‘ und der Dekonstruktive Feminismus. <i>LE 2:</i> Die Lerneinheit „Von der feministischen Literaturwissenschaft zu den Gender Studies (II)“ versammelt ausgewählte Fragmente der wichtigen theoretischen Texte, die im ersten Teil eingeführt und erklärt werden. Die Materialien ermöglichen den Studierenden, den Stil und die Argumentation der Originaltexte kennenzulernen sowie diese selbst einschätzen und analysieren zu können.				

	<p><i>LE 3:</i> Die Lehreinheit „Gender: Theorien und Lektüren“ bietet im Anschluss an die feministische Literaturwissenschaft Einblicke in aktuelle Theorien der Gender Studies, etwa in die feministische Psychoanalyse, Queer Studies, Debatten zum Verhältnis von Gender Studies, Black Theory und Postcolonial Studies, die Intersektionalitätsforschung, Men’s Studies, Fragen der Arbeit und Genderforschung sowie zu den Gender Studies in der Kunst und im Theater. Einführungen in die Theorien werden dabei durch Lektüren literarischer und Theatertexte begleitet, die als Beispiele für die Theorieanwendung fungieren, aber auch einen eigenen wissenschaftlichen Wert haben und Erkenntnisse zur aktuellen Genderordnung ermöglichen.</p> <p><i>LE 4:</i> In der Lehreinheit „Gender und Medien: Eine Einführung“ wird ein Einblick in den Umgang mit diversen medienwissenschaftlich wichtigen Gegenständen aus gender- und queertheoretischer Perspektive geboten, darunter Film, Fernsehen, Comics und Webserien. In diesem Zusammenhang werden auch einzelne Theorieansätze wie feministische Blicktheorien, der konstitutive Wechselbezug von Genre und Gender, die Queer Studies und Debatten zum Verhältnis zwischen Gender und Race thematisiert.</p>
<b>4</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbrief, Präsenz- und Online-Seminare, Online-Kurse, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Belegung und inhaltliche Bearbeitung von L1
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Hausarbeit, Klausur, mündliche Prüfung
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Erfolgreicher Abschluss der Einführungsphase (wenn nicht als Zusatzmodul in Einführungsphase gewählt), Belegung und Bearbeitung des Moduls, erfolgreich abgelegte Modulprüfung
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen): keine
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/12
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende/r:</b> Jun.-Prof. Dr. Irina Gradinari
<b>11</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> -

<b>Modul L6</b>					
<b>Literatur als kulturelles Gedächtnis [PRAXIS]</b>					
<b>Modulnummer</b> 25306	<b>Workload</b> 450 Std.	<b>LP</b> 15	<b>Studiensemester</b> im FSP Literaturwiss. ab 2.VZ / ab 3./4.TZ	<b>Häufigkeit des Angebots</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 1 Semester
<b>1</b>	<b>Lerneinheiten/Kurse</b> LE 1: Medien des kollektiven Gedächtnisses LE 2: Memoria: Rhetorisches Gedächtnis und literarische Erinnerung LE 3: Das Autobiographische LE 4: Literatur der Shoah		<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - Präsenz- und Online-Seminare - persönliche Betreuung - virtuelle Lernumgebung Moodle		<b>Selbststudium</b> 240 Std. entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Std. angesetzt. 90 Std. stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Präsenz- oder Online-Seminaren zur Verfügung.
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• können ausführen, dass kulturelle Gemeinschaften ihre Vergangenheit und Identität in Rückbezug auf medial Gespeichertes und literarisch Entworfenes konstituieren,</li> <li>• vermögen zu erklären und zu diskutieren, dass Literatur ein zentraler Gegenstand der Gedächtnisbildung von Kollektiven, Nationen und Kulturen darstellt,</li> <li>• wissen zu argumentieren, dass Literatur als Gegenstand der Tradition und Kanonisierung einen zentralen Bestandteil des Vergangenheitsbezugs einer Kultur darstellt,</li> <li>• erkennen, in welchem Maße Literatur aufgrund ihrer rhetorischen Struktur Anteil an einer der ältesten Gedächtnispraktiken der abendländischen Überlieferung hat,</li> <li>• wissen, dass Literatur etwa im Fall von Autobiographien oder historischen Romanen die Formen und Funktionen derartiger Erinnerungstechniken präsentiert,</li> <li>• reflektieren und analysieren wie gerade in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts die enge Verbindung zwischen Gedächtnis und Literatur angesichts der nationalsozialistischen Verbrechen an die Grenze des Erzählbaren gerät,</li> <li>• können die Bedeutung der Literatur für die Fragen kollektiver Gedächtnisbildung auf der Basis eigenständig vorgenommener Analysen diskursiv beurteilen.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte:</b> <i>LE 1:</i> Medien des kollektiven Gedächtnisses, Einführung in Modelle des kollektiven Gedächtnisses, kulturelle Überlieferungsprozesse und Kanonbildung, Mündlichkeit, Schriftlichkeit. <i>LE 2:</i> Rhetorisches Gedächtnis und literarische Erinnerung, Einführung in die abendländische Wissensorganisation und rhetorische Erinnerungstechnik, Intertextualität, rhetorische Topik. <i>LE 3:</i> Individuelle Erinnerung in Selbstporträts und Bekenntnisschriften von der Spätantike bis zur Moderne, Ich-Konstruktionen, Identitätsbildungen vor und nach dem ‚linguistic turn‘. <i>LE 4:</i> Geschichte der Literatur zu Auschwitz in verschiedenen Gattungen, Institutionalisierung eines kulturellen Gedächtnisses des ‚Dritten Reichs‘, Grenzen literarischer Erinnerung, Aporien der Zeu-genschaft.				
<b>4</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbrief, Präsenz- und Online-Seminare, Online-Kurse, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools				
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Belegung und inhaltliche Bearbeitung von L1				
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Hausarbeit oder Praxishausarbeit, mündliche Prüfung				

<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Erfolgreicher Abschluss der Einführungsphase (wenn nicht als Zusatzmodul in Einführungsphase gewählt), Belegung und Bearbeitung des Moduls, erfolgreich abgelegte Modulprüfung
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen): keine
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/12
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende/r:</b> Carolin Blumenberg M.A.
<b>11</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> -

<b>Modul P1</b>					
<b>Einführung in die Theoretische Philosophie</b>					
<b>Modulnummer</b> 25401	<b>Workload</b> 450 Std.	<b>LP</b> 15	<b>Studiensemester</b> im FSP Philosophie 1./2. VZ / 2.-4. TZ	<b>Häufigkeit des Angebots</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 1 Semester
<b>1</b>	<b>Lerneinheiten/Kurse</b> LE 1: Einführung in die Theoretische Philosophie anhand ihrer Disziplinen LE 2: Einführung in die Metaphysik LE 3: Probleme der Wissenschaftstheorie LE 4: Grundlagen der Informellen und Formalen Logik		<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - Präsenz- und Online-Seminare - persönliche Betreuung - fachliche und tutorielle Betreuung durch Wissenschaftliche Online-Tutor/innen in der virtuellen Lernumgebung Moodle		<b>Selbststudium</b> 240 Std. entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Std. angesetzt. 90 Std. stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Präsenz- oder Online-Seminaren zur Verfügung.
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• kennen die Grundbedeutungen wichtiger Termini der philosophischen Fachsprache,</li> <li>• haben zu ausgewählten Disziplinen der Theoretischen Philosophie eine historisch-systematische Übersicht gewonnen,</li> <li>• können für die Disziplinen repräsentative Vertreter und Ansätze sowie deren Probleme unterscheiden,</li> <li>• unterscheiden unterschiedliche Fragestellungen, die den philosophischen Disziplinen zugrunde liegen,</li> <li>• kennen Bleibendes und Veränderungen in der Entwicklung der Disziplinen,</li> <li>• können das Erlernete reproduzieren und aus ihm eigene Schlussfolgerungen ziehen sowie neue Fragestellungen entwickeln.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte:</b> <i>LE 1:</i> Die Lerneinheit gibt historisch-systematische Einführungen in folgende Disziplinen: 1. Logik, 2. Erkenntnistheorie, 3. Metaphysik, 4. Wissenschaftstheorie, 5. Sprachphilosophie, 6. Philosophie des Geistes, 7. Entscheidungs- und Spieltheorie, 8. Naturphilosophie, 9. Philosophische Anthropologie, 10. Religionsphilosophie. <i>LE 2:</i> Die Lerneinheit entfaltet die folgenden grundlegenden Fragen und Probleme der Metaphysik: 1. Möglichkeit von Metaphysik, 2. Begriff, Gegenstand und Methode der Metaphysik, 3. Ursprung (Platon), Systematisierung (Aristoteles) und Transformation (Kant) der Metaphysik, 4. Exemplarische Grundprobleme der Metaphysik (Substanz, Raum und Zeit, Universalien), 5. Metaphysik-Kritik einst und jetzt. <i>LE 3:</i> Teil 1 klärt 1. den Begriff der Wissenschaftstheorie durch Abgrenzung gegen Wissenschaftssoziologie, -psychologie und -geschichte sowie durch Unterscheidung analytischer, konstruktiver und kritisch-hermeneutischer Wissenschaftstheorie, 2. Kriterien von Wissenschaftlichkeit sowie Typen und Einteilungen von Wissenschaft. Teil 2 erläutert die Grundstrukturen der Erfahrungswissenschaften (Erfahrung, Systematisierung, Fortschritt). Der Reader enthält Auszüge aus klassischen Texten zur Wissenschaftstheorie von Aristoteles bis Popper. <i>LE 4:</i> I. Einführung in die Informelle Logik: 1. Was heißt ‚Begründen‘?, 2. Textanalyse, 3. Die Strukturen des Begründens, 4. Die Ziele des Begründens, 5. Fragen des sprachlichen Ausdrucks, 6. Gutes Begründen, 7. Schlechtes Begründen. II. Einführung in die Formale Logik: 1. Was ist				



	Logik? 2. Die Analyse von Argumenten, 3. Definition, 4. Regeln für die Definition, 5. Symbolische Logik und Wahrheitstafeln, 6. Die Methode der Deduktion, 7. Theorie der Quantifikation.
<b>4</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbrief, Präsenz- und Online-Seminare, Online-Kurse, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Klausur
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Belegung und Bearbeitung des Moduls, erfolgreich abgeschlossene Modulprüfung
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen): keine
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/12
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende/r:</b> PD Dr. Gunnar Schumann
<b>11</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> -

<b>Modul P2</b>					
<b>Einführung in die Praktische Philosophie</b>					
<b>Modulnummer</b> 25402	<b>Workload</b> 450 Std.	<b>LP</b> 15	<b>Studiensemester</b> im FSP Philosophie 1./2. VZ / 2.-4. TZ	<b>Häufigkeit des Angebots</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 1 Semester
<b>1</b>	<b>Lerneinheiten/Kurse</b> LE 1: Einführung in die Praktische Philosophie LE 2: Angewandte Ethik: Medizin-Ethik LE 3: Persönliches Glück und politische Gerechtigkeit LE 4: Kants Rechts-, Staats- und Geschichtsphilosophie LE 5: Tierschutzethik		<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - Präsenz- und Online-Seminare - persönliche Betreuung - fachliche und tutorielle Betreuung durch Wissenschaftliche Online-Tutor/innen in der virtuellen Lernumgebung Moodle		<b>Selbststudium</b> 240 Std. entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Std. angesetzt. 90 Std. stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Präsenz- oder Online-Seminaren zur Verfügung.
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügen über Grundlagenwissen aus dem Bereich der Praktischen Philosophie und haben die Kompetenz erworben, sich in weiterführende und auch aktuelle Fragestellungen selbstständig einzuarbeiten,</li> <li>• haben ein differenziertes Begriffsinstrumentarium zur Erfassung praktisch-philosophischer Probleme erarbeitet,</li> <li>• kennen maßgebliche Ansätze der philosophischen Ethik,</li> <li>• haben an den Beispielen der Medizin- und Tierschutzethik gelernt, sich in gesellschaftlich relevante neue Problemkonstellationen hineinzudenken und auf diese produktiv zu reagieren,</li> <li>• können zu allen Zeiten aktuelle praktisch-philosophische Fragen wie die nach dem „persönlichen Glück“ oder der „politischen Gerechtigkeit“ im Sinne eines philosophischen Orientierungswissens reflektieren.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte:</b> <i>LE 1:</i> Die Lerneinheit behandelt folgende Problemfelder: Was ist Praktische Philosophie? Der Handlungsbegriff als Grundbegriff der Praktischen Philosophie, dargestellt in verschiedenen Perspektivierungen. Was ist das Ziel des Handelns? Glückseligkeit – Gerechtigkeit – wohlgeordnetes Zusammenleben?; Ethik als Diskurs über Handlungsorientierungen. Die Idee des Rechts und der Gerechtigkeit. Normativität und sozialer Sinn. Vorstellungen des gelungenen Lebens (Glück). <i>LE 2:</i> Eine Medizin-Ethik erschöpft sich weder in der Besprechung von Fallbeispielen, noch in der Anwendung des moralischen Hausverständes der Ärzte. Sie ist vielmehr als Medizin-Ethik die methodisch-kritische Reflexion von Handlungen und Haltungen unter dem normativen Gesichtspunkt der Differenz von gut/schlecht und sie hat es als Medizin-Ethik mit Handlungen und Haltungen im speziellen Bereich der Medizin zu tun. Eine Medizin-Ethik ist keine Sonderethik, sondern eine Ethik besonderer Situationen, d.h. sie hat keine eigenen, von der allgemeinen Ethik unabhängigen Prinzipien und Kriterien, denn ethische Prinzipien beanspruchen Geltung für jeden Menschen. Die Lerneinheit behandelt die anthropologischen und ethischen Grundlagen ärztlichen und pflegerischen Handelns. Aktuelle Themen und Problemfelder werden erörtert. Der Verfasser der Lerneinheit ist u.a. Mitglied der Ethikkommission der Österr. Ärztekammer und Mitglied der Akademie für Ethik in der Medizin (Göttingen).				

	<p><i>LE 3:</i> Die Lerneinheit behandelt das natürliche Glücksverlangen des Menschen, Glück und Politik, Glück und Sittlichkeit, den Utilitarismus und das Prinzip der Verallgemeinerung. Politische Gerechtigkeit – als Problem der praktischen Philosophie, als Grundprinzip von Recht und Staat, angesichts der Herausforderung durch den Rechtspositivismus, die Grundstruktur einer philosophischen Gerechtigkeitsbegründung, die Idee der Sittlichkeit, die Zuwendungsbedingungen politischer Gerechtigkeit und ihr höchstes Prinzip, ältere und moderne Vertragstheorien, Menschenrechte und Strategien politischer Gerechtigkeit, das Beispiel der wissenschaftlichen Politikberatung.</p> <p><i>LE 4:</i> Die Lerneinheit verfolgt die Absicht, die Aktualität und Reichweite der kantischen Argumentation aufzuzeigen. Zusätzlich wird die Gedankenführung der „Metaphysischen Anfangsgründe der Rechtslehre“ rekonstruiert und das Recht im Gesamtaufbau der praktischen Philosophie Kants architektonisch bestimmt und seine Rechts- und Staatslehre problemgeschichtlich in den Zusammenhang der neuzeitlichen politischen Philosophie integriert.</p> <p><i>LE 5:</i> In dieser Lerneinheit werden philosophische Grundlagen einer Ethik des Handelns auf die nichtmenschliche Natur am Beispiel der Tierschutzproblematik entwickelt. Dafür werden die verschiedenen vorliegenden Konzeptionen einer haltbaren Begründung des Tierschutzes diskutiert und auf ihre philosophische Haltbarkeit hin geprüft. Es zeigt sich, dass nur ein hinreichend entwickeltes philosophisches Problembewusstsein in der Lage ist, sich aktuellen Herausforderungen zu stellen, ohne in Weltanschauungsfallen zu tappen.</p>
<b>4</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbrief, Präsenz- und Online-Seminar, Online-Kurse, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Klausur
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Belegung und Bearbeitung des Moduls, erfolgreich abgeschlossene Modulprüfung
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen): keine
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/12
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende/r:</b> Prof. Dr. Thomas Sören Hoffmann, Dipl. Soz. Wiss. Ludwig Krüger M.A.
<b>11</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> -

<b>Modul P3</b>					
<b>Praktische Kulturphilosophie [PRAXIS]</b>					
<b>Modulnummer</b> 25403	<b>Workload</b> 450 Std.	<b>LP</b> 15	<b>Studiensemester</b> im FSP Philosophie ab 3. VZ / ab 5. TZ	<b>Häufigkeit des Angebots</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 1 Semester
<b>1</b>	<b>Lerneinheiten/Kurse</b> LE 1: Philosophien der Praxis LE 2: Performative Kultur LE 3: Kulturkritik als Kulturphilosophie LE 4: Einführung in die Geschichtsphilosophie		<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - Präsenz- und Online-Seminare - persönliche Betreuung - fachliche und tutorielle Betreuung durch Wissenschaftliche Online-Tutor/innen in der virtuellen Lernumgebung Moodle		<b>Selbststudium</b> 240 Std. entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Std. angesetzt. 90 Std. stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Präsenz- oder Online-Seminaren zur Verfügung.
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• haben Herkunft, Sinn und Reichweite des Begriffs der Performativität erlernt und können sie reproduzieren,</li> <li>• verstehen die philosophischen Quellen des Begriffs der Performativität und können seine Anwendung auf das Verständnis von Kultur erläutern,</li> <li>• können kulturphilosophische Positionen im Hinblick auf ihr Verhältnis zur Kritik darstellen,</li> <li>• wissen um grundlegende Prinzipien der Philosophie der Geschichte und können sie skizzieren sowie diskutieren,</li> <li>• können paradigmatische Positionen der Geschichtsphilosophie problemorientiert aufeinander beziehen und in ihrer Plausibilität bewerten.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte:</b> LE 1: Was kann für die Philosophie als „theoretischste“ aller Wissenschaften „Praxis“ bedeuten, gar eine „Philosophie der Praxis“? Dieser Titel enthält die Behauptung, dass Philosophie nicht nur trivialerweise zur Praxis etwas zu sagen hätte, sondern es auch eine besondere Form von Philosophie gibt, die beansprucht, die gesellschaftlichen und kulturellen Wirklichkeiten von der Praxis und den praktischen Vollzügen selbst ausgehend anstatt von philosophischen Kategorien aus zu erschließen. Die praxisphilosophischen Modelle in ihrer historischen Perspektive beispielhaft zugänglich zu machen, ist Aufgabe dieser Lerneinheit, die so auch einen grundbegrifflichen Beitrag für die Praxiswende in den Kultur- und Sozialwissenschaften liefern kann. LE 2: Im philosophischen Nachdenken über Kultur erfolgt im 20. Jh. eine Umstellung auf den Begriff der Performativität. Damit wird die Vorstellung abgelöst, es seien entweder genialische Intuitionen künstlerischer Individuen oder der Schöpfergeist eines Volkes, die für die Entstehung von Kulturprodukten verantwortlich sind. Performativität bedeutet hingegen, dass der Sinn der Kultur und ihrer Hervorbringungen in ihrem Vollzug selbst besteht und nicht irgendwo außerhalb ihrer zu suchen ist. Die Lerneinheit erklärt Herkunft und Bedeutung des Begriffs der Performativität und verdeutlicht die Konsequenzen für den Kulturbegriff. LE 3: „Kulturkritik“ ist ungefähr so alt wie „Kultur“ selbst: Sie ist der mitlaufende Spiegel, in den Kultur kraft der durch sie selbst freigesetzten Reflexionspotentiale blickt. Kulturkritik hat dabei – von der Sophistik bis zu Adorno und Horkheimer, bei Platon und Augustinus ebenso wie bei Rousseau oder Nietzsche – stets auch philosophisch Ausdruck gefunden. Die vorliegende				

	<p>Lerneinheit macht mit den wichtigsten Stationen, Topoi und Entwicklungsfäden philosophischer Kulturkritik vertraut. Dabei will sie dazu anleiten, kulturkritisches Denken als Chance für heutiges Philosophieren zu entdecken.</p> <p><i>LE 4:</i> Geschichtsphilosophie im engeren Sinne gibt es erst, seit sprachlich der Kollektivsingular „die Geschichte“ als Begriff für die Gesamtheit des vergangenen Geschehens bereitsteht. Während frühere Zeiten Geschichtsphilosophie als Philosophie über den Sinn der Geschichte begriffen und diesen oft in ihrem unendlichen Fortschreiten auf ein Ziel hin („der Fortschritt“) auffassten, setzt heutige Geschichtsphilosophie in ihren erfolgversprechendsten Ansätzen beim Erzählen von Geschichten an („Narrativismus“). Ausgehend von wissenschaftstheoretischen Erörterungen der Geschichtswissenschaft („Erklären“ und „Verstehen“) und vom Narrativismus wird in dieser Lerneinheit über eine phänomenologische Geschichtsbeobachtung zurückgegangen bis zur Geschichtsphilosophie Hegels.</p>
<b>4</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbriefe (auch als Hörkurse), Online-Kurse, Präsenz- und Online-Seminare, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Belegung und inhaltliche Bearbeitung von P1 und/oder P2
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Hausarbeit oder Praxishausarbeit, mündliche Prüfung, Portfolioprüfung
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Erfolgreicher Abschluss der Einführungsphase (wenn nicht als Zusatzmodul in Einführungsphase gewählt), Belegung und Bearbeitung des Moduls, erfolgreich abgelegte Modulprüfung
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen): keine
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/12
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende/r:</b> PD Dr. Steffen Herrmann
<b>11</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> -

<b>Modul P4</b>					
<b>Theoretische Kulturphilosophie [PRAXIS]</b>					
<b>Modulnummer</b> 25404	<b>Workload</b> 450 Std.	<b>LP</b> 15	<b>Studiensemester</b> im FSP Philosophie ab 3. VZ / ab 5. TZ	<b>Häufigkeit des Angebots</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 1 Semester
<b>1</b>	<b>Lerneinheiten/Kurse</b> LE 1: Kulturphilosophie LE 2: Kulturen – Sprachen – Denken LE 3: Philosophie der Technik LE 4: Philosophie der Interkulturalität		<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - Präsenz- und Online-Seminare - persönliche Betreuung - fachliche und tutorielle Betreuung durch Wissenschaftliche Online-Tutor/innen in der virtuellen Lernumgebung Moodle	<b>Selbststudium</b> 240 Std. entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Std. angesetzt. 90 Std. stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Präsenz- oder Online-Seminaren zur Verfügung.	
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• können über ihre eigene kulturelle Situiertheit philosophisch fundiert reflektieren und entsprechende Einsichten argumentativ vertreten,</li> <li>• verstehen maßgebliche Probleme und Konzepte der Kulturphilosophie zu erörtern,</li> <li>• wissen sich durch Einblicke in kulturkritische Konzeptionen unterschiedlicher Provenienz und Reflexion der Dimensionen interkulturellen Philosophierens kritisch-reflexiv geschult mit der eigenen kulturellen Situiertheit auseinanderzusetzen,</li> <li>• können den Zusammenhang zwischen Sprache und Denken kritisch reflektieren,</li> <li>• wissen die thematischen Grundprobleme der Technikphilosophie zu erfassen.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte:</b> <i>LE 1:</i> Die Lerneinheit gibt eine historisch-systematische Einführung in die Entstehung, Begrifflichkeit und konzeptuelle Vielfalt der Kulturphilosophie. Im ersten Teil werden die maßgeblichen Grundbedeutungen des Terminus „Kultur“ erläutert und das Verhältnis der unterschiedlichen theoretischen Einstellungen in „Kulturphilosophie“, „Kulturkritik“ und „Kulturwissenschaft(en)“ verdeutlicht. Im zweiten Teil werden paradigmatische Konzeptionen von Kulturphilosophie vorgestellt und analysiert: die Kulturphilosophie Herders, Simmels und Spenglers. <i>LE 2:</i> Die Lerneinheit behandelt den seit Wilhelm von Humboldt behaupteten Zusammenhang von Sprach- und Denkstruktur mittels vergleichender Analyse sehr unterschiedlicher Sprachen. Im ersten Teil werden zentrale philosophische Positionen zum Verhältnis von Sprache und Denken vorgestellt, dann die Grammatik und Schrift verschiedener Sprachen allgemein kontrastiert, schließlich drei besondere grammatische Strukturen analysiert. Im zweiten Teil wird erörtert, inwieweit diesen unterschiedlichen Sprachstrukturen auch unterschiedliche Denkformen und „Weltbilder“ entsprechen. <i>LE 3:</i> Die Lerneinheit stellt Gegenstand, Methoden und Anspruch einer Philosophie der Technik vor. Vor dem Hintergrund der antiken (Aristoteles) und neuzeitlichen (Descartes, Bacon) Deutung der Beziehung zwischen Natur und Technik wird die Dynamik des technischen Wandels samt seiner naturalistischen und rationalistischen Implikate diskutiert. Die sich daraus ergebenden Einsichten werden in eine Beziehung zu Kulturphilosophie und Metaphysik gesetzt mit dem Ziel wechselseitiger Kritik.				

	<p><i>LE 4:</i> Der Fokus einer „Philosophie der Interkulturalität“ ist auf ein „Gespräch der Kulturwelten“ gerichtet, in welchem kulturelle Differenz als gegenseitig fruchtbare Herausforderung erlebt wird, die es mit philosophischer Argumentation und Einsicht aufzuzeigen gilt. Es geht darum, kulturell-kontextuelle Einzelanalysen mit universal angelegter Begründungsarbeit zu verbinden. Interkulturelles Denken als ein vergleichsweise noch junges Forschungsgebiet der Philosophie wäre demnach nicht nur als zusätzliche philosophische Disziplin, sondern darüber hinaus auch als Kritik des bisherigen Philosophieverständnisses zu verstehen.</p>
<b>4</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbrief, Präsenz- und Online-Seminare, Online-Kurse, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Belegung und inhaltliche Bearbeitung von P1 und/oder P2
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Hausarbeit oder Praxishausarbeit, Klausur, mündliche Prüfung
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Erfolgreicher Abschluss der Einführungsphase (wenn nicht als Zusatzmodul in Einführungsphase gewählt), Belegung und Bearbeitung des Moduls, erfolgreich abgelegte Modulprüfung
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen): keine
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/12
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende/r:</b> PD Dr. Gunnar Schumann
<b>11</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> -

<b>Modul P5</b>					
<b>Sozialphilosophie [PRAXIS]</b>					
<b>Modulnummer</b> 25405	<b>Workload</b> 450 Std.	<b>LP</b> 15	<b>Studiensemester</b> im FSP Philosophie ab 3. VZ / ab 5. TZ	<b>Häufigkeit des Angebots</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 1 Semester
<b>1</b>	<b>Lerneinheiten/Kurse</b> LE 1: Einführung in die Sozialphilosophie LE 2: Positionen der Sozialphilosophie LE 3: Andere. Ein Grundbegriff der Sozialphilosophie LE 4: Politische Ideengeschichte	<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - Präsenz- und Online-Seminare - persönliche Betreuung - fachliche und tutorielle Betreuung durch Wissenschaftliche Online-Tutor/innen in der virtuellen Lernumgebung Moodle	<b>Selbststudium</b> 240 Std. entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Std. angesetzt. 90 Std. stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Präsenz- oder Online-Seminaren zur Verfügung.		
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• können die Entstehung der Sozialphilosophie als eigenständiger Disziplin vor dem Hintergrund von Aufklärung und Industrialisierung darstellen,</li> <li>• sind in der Lage, die wichtigsten historischen Positionen der Sozialphilosophie und ihre Wirkungsgeschichte zu reproduzieren,</li> <li>• beschreiben und analysieren soziale Ordnung aus der Perspektive von Sozialontologie, Gesellschaftstheorie und Sozialkritik systematisch,</li> <li>• befragen und bewerten individuelle und systemische Vergemeinschaftungsprozesse auf ihr Gelingen hin.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte:</b> <i>LE 1:</i> Die Lerneinheit führt in die Sozialphilosophie als einem Teilgebiet der Praktischen Philosophie ein. Zu diesem Zweck leistet sie zunächst eine Bestimmung der Idee der Sozialphilosophie im Anschluss an Rousseau, Hegel und Marx als normativ-ethischer Disziplin. Im Anschluss daran wird eine sozialontologische Bestimmung des „Wir“ des Sozialen im Ausgang von den Figuren Ich, Anderer und Dritter geleistet. Die Studierenden erhalten so einen systematischen Überblick über grundlegende sozialphilosophische Konzepte wie Selbst, Leib, Unbewusstes, Rivalität, Anerkennung, oder Verantwortung. <i>LE 2:</i> Sozialphilosophie wird hier als Disziplin vorgestellt, welche nach der Natur des sozialen Bandes fragt: Warum leben Menschen überhaupt in Gesellschaften zusammen, in welchen Institutionen organisieren Sie ihr Zusammenleben und wie gestaltet sich dabei das Verhältnis von Individuum und Gemeinschaft? Die Lerneinheit beantwortet diese Fragen im Durchgang durch eine Reihe von sozialphilosophischen Grundpositionen, die von Jean-Jacques Rousseau bis Pierre Bourdieu reichen. <i>LE 3:</i> Ohne Andere gäbe es weder Gesellschaft noch Kultur, zugleich ist uns ihre Anwesenheit eine Selbstverständlichkeit. Die Philosophie hat das Verhältnis von Subjekt oder Selbst und Anderen auf ganz verschiedene Weisen verstanden: Von Aristoteles' Einbettung in den Horizont der „polis“, über Kants Anderen als reines Vernunftwesen bis zum radikalen Anderen bei Levinas. Durch die Nachzeichnung dieser Geschichte der Intersubjektivität wird zugleich eine Einführung in verschiedene Modelle der Sozialphilosophie und der Ethikbegründung gegeben.				



	<i>LE 4:</i> Die Lerneinheit stellt mittels Klassikern der politischen Ideengeschichte einschlägige historischen Positionen aus dem Bereich der Gesellschaftstheorie vor. Anhand von Eudaimonismus (Platon, Aristoteles), Kontraktualismus (Hobbes, Locke) und Republikanismus (Rousseau, Kant) wird dabei die Frage geklärt, wie politische Ordnung möglich ist.
<b>4</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbriefe (auch als Hörkurse), Online-Kurse, Präsenz- und Online-Seminare, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools, interaktive Video-Übungen
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Belegung und inhaltliche Bearbeitung von P1 und/oder P2
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Hausarbeit oder Praxishausarbeit, mündliche Prüfung, Portfolioprüfung
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Erfolgreicher Abschluss der Einführungsphase (wenn nicht als Zusatzmodul in Einführungsphase gewählt), Belegung und Bearbeitung des Moduls, erfolgreich abgelegte Modulprüfung
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen): keine
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/12
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende/r:</b> PD Dr. Steffen Herrmann
<b>11</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> -

<b>Modul P6</b>					
<b>Wirtschaftsphilosophie [PRAXIS]</b>					
<b>Modulnummer</b> 25406	<b>Workload</b> 450 Std.	<b>LP</b> 15	<b>Studiensemester</b> im FSP Philosophie ab 3. VZ / ab 5. TZ	<b>Häufigkeit des Angebots</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 1 Semester
<b>1</b>	<b>Lerneinheiten/Kurse</b> LE 1: Einführung in die Wirtschaftsphilosophie LE 2: Entstehung der politischen Ökonomie aus der praktischen Philosophie LE 3: Ökonomie, Ökologie, Ethik LE 4: Philosophie des Geldes (Georg Simmel) LE 5: Wirtschaftsethik	<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - Präsenz- und Online-Seminare - persönliche Betreuung	<b>Selbststudium</b> 240 Std. entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Std. angesetzt. 90 Std. stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Präsenz- oder Online-Seminaren zur Verfügung.		
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• verfügen über einen theoretischen wie praktischen, nicht zuletzt kulturphilosophisch fundierten Begriff des menschlichen Wirtschaftens,</li> <li>• kennen die Geschichte der philosophischen Reflexion des Ökonomischen,</li> <li>• können über die Entstehungsbedingungen des neuzeitlichen Begriffs von Ökonomie ebenso Rechenschaft geben wie über die Emanzipation der Ökonomie aus der Praktischen Philosophie am Ende des 18. Jahrhunderts bei Adam Smith,</li> <li>• haben sich den oftmals spannungsreichen Zusammenhang zwischen der Ordnung des Ökonomischen, der des Rechts und der der Moral erarbeitet,</li> <li>• sind in der Lage, zu aktuellen ökonomischen und insbesondere auch wirtschaftsethischen Fragestellungen begründet Stellung zu nehmen</li> <li>• und haben erlernt, ökonomische auf außerökonomische Zwecke zu beziehen.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte:</b> <i>LE 1:</i> Der erste Teil der Lerneinheit 1 beschäftigt sich unter dem Titel „Begriffsbildungen des Wirtschaftens“ mit Grundbegriffen der Ökonomie und der Ökonomik. Diese werden in philosophischer Hinsicht in ihrer Bedeutung für das Leben der Gesellschaften verdeutlicht. Der zweite Teil „Geschichte der Wirtschaftsphilosophie als Geschichte der Theoriebildung bis zur Schwelle der modernen Auffassung“ stellt an ausgewählten, philosophisch besonders relevanten Beispielen die Auffassungen zur Wirtschaft von der Antike über das Mittelalter bis zum Physiokratismus des 18. Jahrhunderts vor. Der dritte Teil schließlich, betitelt „Die Entfaltung der modernen Auffassung der Ökonomie“, die wichtigsten Lehren seit dem Beginn der Klassischen Periode mit Adam Smith über die universalistischen Lehren, die Grenznutzenschule und den Keynesianismus bis zu gegenwärtigen Ansätzen der Wirtschaftsethik vor. <i>LE 2:</i> Die Lerneinheit 2 wendet sich am Beispiel der Theorie von Adam Smith historisch dem Punkt zu, an dem Ökonomie und Philosophie sich noch nicht separiert hatten. Gleichwohl war bereits ein gewisses Spannungsverhältnis der Perspektiven ausgebildet. Demzufolge behandeln die beiden Teile der Lerneinheit schwerpunktmäßig die Moralphilosophie sowie die ökonomische Theorie von Adam Smith. <i>LE 3:</i> Die Lerneinheit 3 erörtert das spannungsvolle Verhältnis von Ökonomie, Ökologie und Ethik als ein triperspektivistisches Problemfeld. In diesem Zusammenhang werden Konzepte einer Ökologie-Ethik vorgestellt sowie Grundlagen und Positionen der Umweltökonomie. Im Zentrum der				

	<p>Lerneinheit steht die Frage, auf welcher methodologischen Ebene sich die Konflikte, die in der modernen, hochkomplexen Gesellschaft zwischen den drei Bereichen und ihren widerstreitenden Ansprüchen bestehen, als lösbar darstellen lassen.</p> <p><i>LE 4:</i> Die Lerneinheit 4 entwickelt Georg Simmels Philosophie des Geldes als sozialphilosophische Auseinandersetzung mit einem Thema für das nach wie vor monopolartig die Ökonomie zuständig zu sein scheint.</p> <p><i>LE 5:</i> Die Lerneinheit 5 bietet Vorträge, die auf der Tagung der Arbeitsgemeinschaft „Wirtschaftsethik“ der Allgemeinen Gesellschaft für Philosophie in Deutschland 1998 in Hildesheim gehalten wurden, ergänzt durch solche, die anlässlich des „forum philosophicum“ in Hagen stattfanden.</p>
<b>4</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbrief, Präsenz- und Online-Seminare
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Belegung und inhaltliche Bearbeitung von P1 und/oder P2
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Hausarbeit oder Praxishausarbeit, Klausur, mündliche Prüfung
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Erfolgreicher Abschluss der Einführungsphase (wenn nicht als Zusatzmodul in Einführungsphase gewählt), Belegung und Bearbeitung des Moduls, erfolgreich abgelegte Modulprüfung
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen): keine
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/12
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende/r:</b> Prof. Dr. Thomas Sören Hoffmann, Dipl. Soz. Wiss. Ludwig Krüger M.A.
<b>11</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> -

<b>Modul W DH</b>					
<b>Digital Humanities</b>					
<b>Modulnummer</b> 25003	<b>Workload</b> 450 Std.	<b>LP</b> 15	<b>Studiensemester</b> ab 3. VZ/ ab 4./5. TZ	<b>Häufigkeit des Angebots</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 1 Semester
<b>1</b>	<b>Lerneinheiten/Kurse</b> LE 1: Modellierung in den Geisteswissenschaften LE 2: Wissenschaftstheorie der Digital Humanities ( <i>online</i> ) LE 3: Digital Humanities und historisch-biografische Forschung ( <i>online</i> ) LE 4: XML und Textkodierung ( <i>online</i> )	<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - Präsenz- und Online-Seminare - persönliche Betreuung - fachliche und tutorielle Betreuung durch wissenschaftliche Online-Tutor/innen in der virtuellen Lernumgebung Moodle	<b>Selbststudium</b> 240 Std. entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Std. angesetzt. 90 Std. stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Präsenz- oder Online-Seminaren zur Verfügung.		
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• sind sensibilisiert für die digitale Modellierung kulturwissenschaftlicher Fragestellungen und Methoden,</li> <li>• haben Standards für Datengrundlagen digitaler Methoden kennengelernt,</li> <li>• haben zentrale Werkzeuge zur digitalen Bearbeitung und Analyse historisch-biographischer bzw. literarischer Quellen kennengelernt und können sie anwenden,</li> <li>• vermögen die methodischen Implikationen in die Geschichte kulturwissenschaftlicher Methodenreflexion einzuordnen,</li> <li>• erkennen Herausforderungen, die die Digital Humanities an das wissenschaftliche Subjekt stellen.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte:</b> Das Modul ist eine Einführung in die Digital Humanities und entstand in Zusammenarbeit der Fachgebiete Informatik, Literaturwissenschaft, Philosophie und Geschichte. Durch die kontinuierlichen Fortschritte der digitalen Technologien und die Digitalisierung der Gesellschaft gewinnt die junge Disziplin zunehmend an Bedeutung. Geisteswissenschaftler/innen sehen sich vermehrt mit der Frage konfrontiert, welche digitalen Hilfsmittel die geisteswissenschaftliche Forschung qualitativ und quantitativ fördern, erweitern und verbessern können und welche Konsequenzen sich daraus für die universitäre Lehre ergeben. Diese Fragen werden in den Lerneinheiten des Moduls aufgegriffen, aus verschiedenen Blickwinkeln beleuchtet und mit unterschiedlichen Ansätzen untersucht.  Das Ziel des Moduls besteht darin, praktische und theoretische Grundkenntnisse in den Digital Humanities zu vermitteln.  <i>LE 1:</i> Digital Humanities haben Digitalisierung nicht nur zum Gegenstand, sondern auch zur technischen Voraussetzung. Das sind gleich zwei Gründe, wissen zu wollen, was Digitalisierung überhaupt ist oder, genauer, welches ihre technischen Grundlagen sind. Weiß man das nicht, bewegt man sich ausschließlich auf von anderen geschaffenen Abstraktionsebenen und kommt nicht mehr weiter, wenn es einmal klemmt; schlimmer noch, man weiß noch nicht einmal, warum es klemmt und wo man sich Hilfe besorgen kann. Die Lerneinheit „Modellierung in den Geisteswissenschaften“ besteht aus einem Leittext (der die Bezeichnung LE1 trägt) und einem Basistext mit dem Titel „Einsen und Nullen: Grundlagen der Digitalisierung“. Der Basistext hat Buchcharakter				

	<p>und ist als PDF über einen Link im Leittext zugänglich. Auch wenn das Ziel des Basistextes Allgemeinbildung ist, sollten alle dargestellten Inhalte für die Digital Humanities relevant sein. Der Leittext soll zudem eine Brücke zwischen den anderen Kursen des Moduls „Digital Humanities“ und dem Basistext herstellen; als fachübergreifendes Thema wurde dafür die Modellierung von Untersuchungsgegenständen der Humanities identifiziert, und zwar Modellierung mit dem Ziel, die Untersuchungen mit den Mitteln der Digitalisierung durchzuführen. Leittext und Basistext, obschon als PDF für den Druck auf Papier produziert, nutzen selbst Digitalisierung: Mittels einer dazugehörigen Papier/Digital-Brücke in Gestalt einer App kann man sich die gedruckten Texte (auch ohne PDF) vorlesen und alle darin vorkommenden Hyperlinks auflösen lassen. Wie dies funktioniert, wird ebenfalls im Leittext beschrieben. Probieren Sie es aus!</p> <p><i>LE 2:</i> Mit den Digital Humanities treten neue, datenbasierte Methoden als Herausforderung in den Kulturwissenschaften in den Vordergrund. Die philosophische Reflexion dieser Entwicklung bezieht sich weniger auf die Methoden selbst, als auf deren wissenschaftstheoretische Voraussetzungen. Damit sollen Fragen beantwortet werden können wie: Was wissen die Digital Humanities? Wie können sie es wissen? Wie ändern sich die Aufgaben der Wissenschaften durch algorithmusbasierte Forschungsmethoden? Die Lerneinheit versucht Grundlagen zur Bearbeitung dieser Fragen bereitzustellen, indem er klassische Unterscheidungen (Erklären vs. Verstehen) auf neue Gegebenheiten anwendet.</p> <p><i>LE 3:</i> Die Lerneinheit „Digital Humanities und historisch-biografische Forschung“ bietet eine Einführung in die Möglichkeiten digitaler Bearbeitung und Analyse der verschiedenen biografischen Quellengattungen wie Tagebuch, Autobiographie, Briefsammlungen und Audio- und Videointerviews. Digitale Erfassung, Aufbereitung, Edition und Archivierung werden exemplarisch vorgeführt und im Hinblick auf ihren Zugewinn für den Forschungsprozess hinterfragt. Es werden unter anderem Grundlagen quantitativer Textauswertung in der Programmiersprache Python vermittelt und mit MAXQDA ein Programm zur qualitativen Aufbereitung und Erschließung von Text-, Ton- und Bildquellen präsentiert. Von großer Bedeutung ist der breite Raum, der der eigenständigen Auseinandersetzung mit theoretischen Inhalten und den praktischen Übungsaufgaben gewidmet wird. In einem auf der Moodle-Plattform verfügbaren Übungsraum kann selbständig oder in Gruppenarbeit mit verschiedenen Werkzeugen die Bedeutung der digitalen biografischen Forschung konkret nachvollzogen werden.</p> <p><i>LE 4:</i> Jede Form digitaler Textanalyse benötigt zunächst eine geeignete Datengrundlage. Schriftliches Quellenmaterial muss so dargestellt (kodiert) werden, dass es mitsamt seinen wesentlichen textuellen Merkmalen maschinenlesbar ist. So soll die digitale Edition eines Dramentextes nicht nur den zu sprechenden Text der verschiedenen Rollen präsentieren, sondern auch Rollennamen und Bühnenanweisungen als zwei verschiedene Arten nicht zu sprechenden Texts kenntlich machen; während dem menschlichen Leser die Unterscheidungen von Sprechtext, Bühnenanweisungen und Rollennamen aufgrund der typographischen Konventionen leicht fällt, macht die computerbasierte Auswertung andersartige Zeichen zur Darstellung solcher textueller Merkmale erforderlich. Benötigt wird eine Darstellung auf der Grundlage einer formalen Sprache. Die Lerneinheit vermittelt den formalen syntaktischen Rahmen dazu, insbesondere die eXtensible Markup Language (XML) und das formale Vokabular der Text Encoding Initiative (TEI).</p> <p>Ziele der Lerneinheit: Verstehen und Einüben der technisch-formalen Grundlagen der DH. Einführung in die Praxis von digitalen Editionen. Erwerb grundlegender IT-Qualifikationen für Geisteswissenschaftler.</p>
<b>4</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbriefe, Online-Kurse mit Video-Medien, Präsenz- und Online-Seminare, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools, Social Reading
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Hausarbeit, mündliche Prüfung
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Erfolgreicher Abschluss der Einführungsphase (wenn nicht als Zusatzmodul in Einführungsphase gewählt), Belegung und Bearbeitung des Moduls, erfolgreich abgelegte Modulprüfung

<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen): keine
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/12
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende/r:</b> Prof. Dr. Michael Niehaus, Prof. Dr. Thomas Bedorf, PD Dr. Eva Ochs
<b>11</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> -

<b>Modul W GEN</b>					
<b>Interdisziplinäre Genderforschung</b>					
<b>Modulnummer</b> 25307	<b>Workload</b> 450 Std.	<b>LP</b> 15	<b>Studiensemester</b> ab 3. VZ/ ab 4./5. TZ	<b>Häufigkeit des Angebots</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 1 Semester
<b>1</b>	<b>Lerneinheiten/Kurse</b> LE 1: Videovorlesungen „Interdisziplinäre Genderforschung“ (online) LE 2: Gender-Theorien: Reader LE 3: Projekt „Hexe interdisziplinär“ (online)		<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - Präsenz- und Online-Seminare - persönliche Betreuung - fachliche und tutorielle Betreuung durch Wissenschaftliche Online-Tutor/innen in der virtuellen Lernumgebung Moodle		<b>Selbststudium</b> 240 Std. entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Std. angesetzt. 90 Std. stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Präsenz- oder Online-Seminaren zur Verfügung.
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• lernen zentrale Theoretiker:innen und aktive Wissenschaftler:innen der Genderforschung kennen,</li> <li>• erhalten systematisch aufbereitete, theoretische Grundlagen der Gender Studies,</li> <li>• erhalten einen Überblick über wichtige Ansätze in verschiedenen Disziplinen und erfahren, wie die Genderforschung dort ausgerichtet wird,</li> <li>• werden mit aktuellen Forschungsthemen und Fragestellungen der internationalen und deutschen Gender Studies vertraut gemacht,</li> <li>• erlernen interdisziplinäre methodische und ausgewählte fachspezifische Zugänge in der Genderforschung,</li> <li>• üben anhand ausgewählter konkreter Beispiele die Genderanalyse,</li> <li>• eignen sich Wissen im Bereich der Literatur- und Informationsrecherche an,</li> <li>• erarbeiten sich geschichtswissenschaftliches und literarisches Wissen über die historische Hexenverfolgung und deren fiktionale (auch filmische) Aufarbeitung in der Gegenwart,</li> <li>• erlernen und vertiefen den Umgang mit digitalen Medien,</li> <li>• lernen, mit digitalen Tools zu arbeiten (etwa im Rahmen des Verfassens eines Wiki-Artikels).</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte:</b> Die Geschlechterforschung ist ein inter- und transdisziplinäres Forschungsfeld, das sowohl als eigenes Fach (mit eigener Theoriebildung und eigenen Erkenntnisperspektiven) als auch innerhalb von anderen Disziplinen produktiv ist. Die Gender Studies bilden dabei nicht nur ein kritisches, sondern vor allem ein wissens- und wissenschaftskritisches Forschungsfeld, weil mit dem Fokus auf der Geschlechterordnung auch Differenzen in der Wissensproduktion sichtbar werden. Da der universalistische Anspruch der Wissenschaft doch vorwiegend als die Bevorzugung der männlichen Perspektive, die in der Regel eine ganz andere Position in der Kultur einnimmt, freigelegt wird, werden methodische und theoretische Lücken sowie Ausschlussmechanismen deutlich, mit denen das Wissen als wahrhaft und daher hegemonial produziert wird. Die Gender Studies ermöglichen so durch die Verschiebung der wissenschaftlichen Perspektive sowohl die Revision der bestehenden Methoden und Theorien als auch neue Erkenntnisse, die grundsätzlich eine neue Theoriebildung erfordern. Aus diesem Grund sind die Gender Studies auch eine machtkritische				

	<p>Disziplin, weil die Produktion des Wissens eng an die Macht, ganz im Sinne von Michel Foucault, gebunden ist. All diese Perspektiven bündelt das Modul durch eine interdisziplinäre Vorlesungsreihe und einen Theorie-Reader mit kanonischen Texten und dem Projekt „Hexe interdisziplinär“.</p> <p><i>LE1:</i> Die Lerneinheit „Interdisziplinäre Genderforschung“ bietet eine Vorlesungsreihe mit deutschsprachigen etablierten Genderforscher:innen zur Einführung in die Gender Studies quer durch die Disziplinen und Fächer. Darunter sind Einführungen in New Materialism und Diffractionstheorie, Trans Studies, Intersektionalität und feministische Gewaltforschung sowie in die Verhältnisse von Gender Studies und Recht, Biologie, Politik, der Literaturwissenschaft, Postcolonial Studies, aber auch zu Alteritätskonzepten und zum Verhältnis von Gender und Klasse. Die Vorlesungen sollen sich mit gegenwärtigen Forscher:innen beschäftigen und an unterschiedliche Stile und Argumentationslogiken heranführen.</p> <p><i>LE2:</i> Die Lerneinheit „Reader: Gender Theorien“ ist eine historisch-theoretische Ergänzung zur Vorlesung mit zentralen Texten der Gender Studies, die mittlerweile den Kanon der Geschlechterforschung bilden. Abgedeckt werden Bereiche der Diskursanalyse und Performativitätstheorie, des Verhältnisses zwischen Kultur und Natur, Queer, Men’s und Trans Studies, die Interdependenz von Gender und Race, Gender und Klasse sowie Intersektionalitätstheorien. Ziel ist es, die Studierenden mit wichtigen Theorieansätzen und Originaltexten vertraut zu machen.</p> <p><i>LE3:</i> Die Lerneinheit „Hexe interdisziplinär“ ist als eine Projekteinheit angelegt, bei der es einerseits um die Einführung in die historische und kulturwissenschaftliche Forschung zur Hexenverfolgung in der Frühneuzeit in Europa und um die Aufarbeitung dieses Themas in der Literatur und Populärkultur in den nachfolgenden Jahrhunderten geht. Andererseits bietet das Thema an, Studierende selbst in der interdisziplinären Forschungsweise mit dem Fokus auf der Genderanalyse und im Umgang mit neuen Medien zu schulen. Die Übung umfasst historische und wissenschaftliche Recherchearbeit, die Analyse einzelner Artefakte sowie die Erstellung von Lexikonbeiträgen und modulinternen Wiki-Artikeln.</p>
<b>4</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbriefe, Videovorlesungen, Präsenz- und Online-Seminare, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Hausarbeit, mündliche Prüfung, Portfolioprüfung
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Erfolgreicher Abschluss der Einführungsphase (wenn nicht als Zusatzmodul in Einführungsphase gewählt), Belegung und Bearbeitung des Moduls, erfolgreich abgelegte Modulprüfung
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen): keine
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/12
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende/r:</b> Jun.-Prof. Dr. Irina Gradinari
<b>11</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> -



<b>Modul W SOZ</b>					
<b>Soziologie: Klassische Perspektiven auf die moderne Gesellschaft</b> (ehemals Modul W2)					
<b>Modulnummer</b> 25607	<b>Workload</b> 450 Std.	<b>LP</b> 15	<b>Studiensemester</b> ab 3. VZ / ab 4./5. TZ	<b>Häufigkeit des Angebots</b> Jedes Semester	<b>Dauer</b> 1 Semester
<b>1</b>	<b>Lerneinheiten/Kurse</b> LE 1: Georg Simmel LE 2: Émile Durkheim LE 3: Einführung in die „Protestantische Ethik“ Max Webers LE 4: Norbert Elias		<b>Betreuungsformen</b> - Kurse der FernUniversität - Präsenz- und Online-Seminare - persönliche Betreuung - fachliche und tutorielle Betreuung durch Wissenschaftliche Online-Tutor/innen in der virtuellen Lernumgebung Moodle		<b>Selbststudium</b> 240 Std. entfallen auf die Bearbeitung der Kurse im Selbststudium unter Nutzung des virtuellen Betreuungsangebots auf der Basis von Moodle. Für die Vorbereitung und Erbringung von Prüfungsleistungen werden 120 Std. angesetzt. 90 Std. stehen für die freie Lektüre und für die Teilnahme an Präsenz- oder Online-Seminaren zur Verfügung.
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:</b> Die Studierenden <ul style="list-style-type: none"> <li>• können klassische soziologische Theorien benennen, vergleichen und zueinander sowie zu anderen kulturwissenschaftlichen Ansätzen in Beziehung setzen,</li> <li>• kennen die für kulturwissenschaftlich zentralen soziologischen Konzepte und Modelle,</li> <li>• können zentrale kulturwissenschaftliche Gehalte soziologischer Theorien herausarbeiten,</li> <li>• verstehen die analytische Herangehensweise soziologischer Theorien und Ansätze und beherrschen die Formulierung ihres Ertrages für die Kultur- und Gesellschaftsdiagnose,</li> <li>• erfassen und ordnen die aus soziologischer Perspektive wichtigen kulturellen und sozialen Strömungen und Elemente der Entwicklung von der vormodernen zur modernen Gesellschaft ein,</li> <li>• lernen, zentrale soziologische Begriffe auf kulturelle und gesellschaftliche Forschungsgegenstände anzuwenden und sie anhand exemplarischer gesellschaftlicher Themen zu erläutern,</li> <li>• können soziologische Prognosen für die Analyse und Erklärung kultureller und gesellschaftlicher Phänomene der modernen Gesellschaft nutzen.</li> </ul>				
<b>3</b>	<b>Inhalte:</b> <i>LE 1:</i> Die Lerneinheit thematisiert neben einer historischen und systematischen Einordnung Simmels in den Kanon der soziologischen Theorien vor allem die Frage, was nach Simmel Gegenstand und Methode der Soziologie sein soll. Simmels Grundlegung der Disziplin als einer Wissenschaft von den Formen der Wechselwirkung und der Vergesellschaftung werden behandelt. Die Lerneinheit führt zudem in Simmels Überlegungen zur gesellschaftlichen Entwicklung als einem Prozess sozialer Differenzierung sowie in seine kulturanalytischen Konzepte anhand der Werke zur Geldwirtschaft und zur Großstadt ein. <i>LE 2:</i> Die vorliegende Lerneinheit führt zunächst basal in die durkheimsche Perspektive ein und bettet diese in unterschiedliche soziale und historische Kontexte. Es folgt eine Beschäftigung der Frage nach der Aktualität und den möglichen Anschlüssen seiner Theorie in verschiedenen anderen soziologischen Theorierichtungen. Des Weiteren erläutert die Lerneinheit die von Durkheim in ganz grundlegender Weise für die Soziologie formulierten Gegenstände und Aufgabenstellungen. In Auseinandersetzung mit seinen Werken zu den „Regeln der soziologischen Methode“ und zum „Selbstmord“ wird in die methodischen Begriffe und die analytische Herangehensweise der				

	<p>Soziologie nach Durkheim eingeführt. Die gesellschaftstheoretischen Vorstellungen und die Fundierung von Gesellschaft in Kultur und Religion werden anhand von Durkheims Arbeiten zur Teilung der sozialen Arbeit, zur Moral- und Erziehungssoziologie sowie zu den elementaren Formen des religiösen Lebens präsentiert.</p> <p><i>LE 3:</i> Die Lerneinheit schildert das gesellschaftstheoretische Werk Max Webers, in dem die verschlungene Beziehung zwischen religiös inspirierter alltäglicher Lebensführung und Entstehung des Kapitalismus aufgezeigt wird. Die von Weber entwickelte These, dass der asketische Protestantismus dem modernen Kapitalismus zum Durchbruch verholfen hat, und dass der Kapitalismus mithin kulturell und nicht nur in politischen oder ökonomischen Bedingungen fundiert ist und als Hauptmerkmal der modernen Gesellschaft und ihrer Entwicklung betrachtet werden muss, wird in der Lerneinheit kritisch besprochen.</p> <p><i>LE 4:</i> Die Lerneinheit führt in das Werk von Norbert Elias ein, indem die für diesen Klassiker zentralen Begriffe wie „Figuration“ und „soziale Prozesse“ sowie die Leit motive seiner „Menschenwissenschaft“ behandelt werden. Das Elias’sche Verständnis von Kultur als „Zivilisierung“ wird anhand von Themen wie Höflichkeit, Tischsitten und Umgang mit dem eigenen Körper dargestellt, und es werden seine Überlegungen zur gesellschaftlichen Entwicklung im „Prozess der Zivilisation“ geschildert. Darüber hinaus werden exemplarische Einblicke in Arbeitsfelder der Elias’schen Soziologie wie ‚Zeit‘, ‚Sterben‘, ‚Etablierte und Außenseiter‘ gegeben.</p>
<b>4</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Studienbrief, Präsenz- und Online-Seminare, Online-Kurse, Moodle, Digitale Lehr-/Lerntools
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> keine
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Mündliche Prüfung
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Erfolgreicher Abschluss der Einführungsphase (wenn nicht als Zusatzmodul in Einführungsphase gewählt), Belegung und Bearbeitung des Moduls, erfolgreich abgelegte Modulprüfung
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen): B.A. PVS Modul S5
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 1/12
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende/r:</b> Prof. Dr. Frank Hillebrandt, Dr. Jasper Böing
<b>11</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> -

<b>B.A.-Abschlussarbeit + Exposé</b>				
<b>Workload</b> 450 Std.	<b>LP</b> 15 (12 + 3)	<b>Studien- semester</b> letztes Studien- semester	<b>Häufigkeit des Angebots</b> laufend	<b>Dauer</b> 6 Monate
<b>1</b>	<b>Lerneinheiten/Kurse</b> keine	<b>Selbststudium und Kontaktzeit</b> 450 Stunden davon 360 Stunden für die eingereichte Arbeit, 90 Stunden für das Exposé, inklusive durchschnittlich 10 Stunden mit der/dem Betreuer/in		
<b>2</b>	<b>Lernergebnisse (learning outcomes)/Kompetenzen:</b> Die Studierenden haben nachgewiesen, dass sie im Stande sind, innerhalb einer vorgegebenen Frist, einen fachlichen Problemzusammenhang selbstständig und mit Hilfe wissenschaftlicher Methoden zu bearbeiten und die Ergebnisse sachgerecht darzustellen.			
<b>3</b>	<b>Inhalte:</b> Angesichts der Vielfalt möglicher Gegenstände einer B.A.-Abschlussarbeit in den unterschiedlichen Fachschwerpunkten sind die Inhalte der Arbeit nicht festgelegt.			
<b>4</b>	<b>Lehrformen und Lehrmaterialien:</b> Die Studierenden erhalten eine individuelle Beratung bei der Wahl des Themas, bei der Festlegung des Aufbaus und der Methode der Arbeit. Themenvorschläge von Seiten der Studierenden sind erwünscht. Die Absprache der Arbeit mit der Betreuerin/dem Betreuer erfolgt telefonisch, schriftlich oder im persönlichen Gespräch.			
<b>5</b>	<b>Teilnahmevoraussetzungen:</b> Die Zulassung zur B.A.-Abschlussarbeit kann schriftlich beim Prüfungsamt der Fakultät für Kultur- und Sozialwissenschaften beantragt werden, wenn mindestens zehn der elf zu absolvierenden Module erfolgreich bestanden worden sind. Das elfte Modul kann parallel zur oder nach der B.A.-Arbeit absolviert werden. Dem Antrag ist ein Nachweis über die Teilnahme an 3 Präsenz- oder Online-Seminaren beizufügen. Die B.A.-Abschlussarbeit kann nur im Fachschwerpunkt geschrieben werden.			
<b>6</b>	<b>Prüfungsformen:</b> Exposé von 3-5 Seiten (mit geplanter Gliederung und Literaturverzeichnis); schriftliche Abschlussarbeit, die einen Umfang von 40 bis 50 DIN A 4 Seiten bei ca. 2.500 Zeichen (inkl. Satz- und Leerzeichen) haben soll.			
<b>7</b>	<b>Voraussetzungen für die Vergabe von Leistungspunkten:</b> Für das endgültige und akzeptierte Exposé werden 3 Leistungspunkte vergeben. Für die mit mindestens 4,0 (ausreichend) bewertete B.A.-Abschlussarbeit werden 12 Leistungspunkte vergeben.			
<b>8</b>	<b>Verwendung des Moduls</b> (in anderen Studiengängen): keine			
<b>9</b>	<b>Stellenwert der Note für die Endnote:</b> 2/12			
<b>10</b>	<b>Modulbeauftragte/r und hauptamtlich Lehrende/r:</b> alle für die Abnahme einer B.A.-Abschlussarbeit berechtigten Lehrenden des Historischen Instituts, des Instituts für Neuere deutsche Literatur- und Medienwissenschaft sowie des Instituts für Philosophie			
<b>11</b>	<b>Sonstige Informationen:</b> Der Abschlussarbeit ist eine Versicherung der Kandidatin/des Kandidaten beizufügen, dass sie/er die Arbeit selbstständig verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen benutzt hat.			